

Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
August 1972

22. Jahrgang Nr. 8

50 Jahre »Grenzmark Posen-Westpreußen«

Grenzmarkgeist schuf reges Eigenleben Schneidemühl erlebte Großbauzeit als Landeshauptstadt
Preußen und das Reich halfen beim Aufbau Landschaft und Geschichte

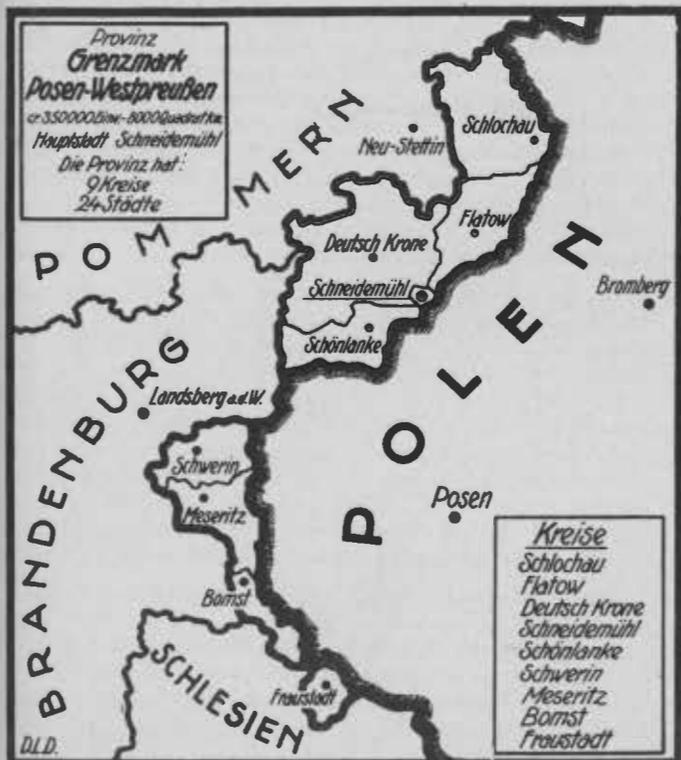
Die im Jahre 1922 neu gebildete Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen“ entwickelte ein reges Eigenleben, das von der Reichs- und der preußischen Staatsregierung gefördert wurde. Das Verkehrsnetz, das durch die Grenze zerschnitten und zusammenhanglos geworden war, wurde ausgebaut. Zahlreiche neue Bahnstrecken wurden gebaut und Chausseen angelegt. Am wichtigsten war die Herstellung der Nord-Süd-Verbindung der 3 grenzmärkischen Teilgebiete. Sie wurde, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, durchgeführt. Im Warthetal und im Netze- und Obrabruch wurden umfassende Regulierungen und Meliorationen durchgeführt, ein ländliches Siedlungswerk mit weitgestreckten Zielen in Angriff genommen. Erhebliche Mittel wurden gewährt zur Errichtung öffentlicher Bauten, besonders in Schneidemühl. Die Stadt entwickelte sich mehr und mehr zu einem Kulturzentrum des Landes. Hier entstanden um den Danziger Platz monumentale Bauten: das Regierungsgebäude, Reichsdankhaus, Finanzamt und Konsistorium. Die Landesverwaltung, anfangs in Meseritz in den Gebäuden der früheren Provinzialirrenanstalt in Obrwalde untergebracht, erbaute sich in Schneidemühl ein Landeshaus nebst zahlreichen Beamtenhäusern und siedelte 1929 nach Schneidemühl über.

Durch die natürliche Beschaffenheit der Grenzmark wurde auch die Eigenart ihres wirtschaftlichen Lebens bestimmt. Bodenschätze von nennenswerter Bedeutung fanden sich dort nicht, und auch nach Mittelpunkten des großen Verkehrs suchen wir vergeblich, wenn man von Schneidemühl absieht, das als Eisenbahnknotenpunkt eine bedeutende Rolle spielte. So kommt es, daß Handel, Gewerbe und Industrie in der Grenzmark nur eine verhältnismäßig bescheidene Rolle spielten. Im Vordergrund des Erwerbslebens standen Land- und Forstwirtschaft. Zwei Drittel der Bevölkerung verdienten sich in diesen Wirtschaftszweigen ihr Brot. 1924 waren im damaligen Reichsgebiet rund 63 % der Grundfläche landwirtschaftlich, 27 % forstwirtschaftlich, zusammen 90 % genutzt. Die entsprechenden Zahlen für die Grenzmark waren rund 60 % und 33 % gleich 93 %. Die Grenzmark wies also in ihrer Bodennutzungsstruktur etwa dieselben Merkmale auf wie das gesamte Reich. Dagegen war sie wesentlich weniger dicht bewohnt: Gesamtreich pro qkm 134 und nur 43 Menschen in der Grenzmark. Sie wies damit die zweitniedrigste Bevölkerungsdichte aller deutschen Länder bzw. Provinzen auf, die nur von Mecklenburg-Strelitz mit 35 Menschen je qkm unterschritten wurde.

Das Reich hatte 516 Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern, die Grenzmark nur 2, nämlich Deutsch Krone und Schneidemühl. Die Grenzmark wies im Durchschnitt leichten Mittelboden auf – Roggen und Kartoffel waren die Hauptanbaupflanzen. Stellenweise, besonders im Süden nährte der Boden auch Rüben und Weizen. An Industrie waren vor allen Dingen zahlreiche Stärkefabriken und Brennereien vorhanden. Von großer Wichtigkeit war die besonders in Schneidemühl und im Süden hervortretende Mühlenindustrie. Die Grenzmark war Getreidelieferant, und die Müllerei verbilligte den Transport und ließ die Kleie im Lande. Mit Fraustadt und seinem Rübenboden blieb der Grenzmark nur eine Zuckerfabrik erhalten.

Dem Waldreichtum der Grenzmark entsprach seine Holzindustrie. Überall fanden sich Sägewerke, in Schneidemühl und Schönlanke bedeutende Möbelfabriken. Schönlanke war auch ein wichtiger Holzumschlagplatz für Verladungen ins Ausland. Im Netzegebiet wurde Braunkohle abgebaut. Etwa der zehnte Teil der Grenzmark bestand aus Moorboden – der Torf erreichte vielfach eine Stärke von mehreren Metern. Die vorhandenen Wasserkräfte wurden durch Überlandzentralen ausgenutzt. An Industrien, die nicht in Bodenerzeugnissen und Bodenschätzen wurzeln, fanden wir in der Grenzmark Reste einer Tuchindustrie in Schönlanke und Jastrow, in Jastrow auch Tabakindustrie. Vereinzelt fand sich keramische Industrie, sowie einige Papierfabriken und Buchdruckereien. Als Umschlaghäfen für den Binnenverkehr sind Schwerin, Kreuz, Filehne und Deutsch Usch zu nennen. Dazu waren Schneidemühl und Neu-Bentschen wichtige Grenzbahnhöfe.

Die Städte der Grenzmark sind über ein bescheidenes Mittelmaß nicht hinausgekommen. Von den 24 Städten hatten 7 we-



niger als 2 000, zwei sogar weniger als 1 000 Einwohner. Städtchen von 3–5 000 Einwohner galten schon als ansehnliche Orte, und Städte von 8–12 000 Einwohner spielten die Rolle von Mittelstädten. Nur Schneidemühl machte mit seinen fast 50 000 Einwohnern eine Ausnahme. Außer den 24 Städten bestanden 402 Landgemeinden.

Zur Hebung des geistigen Lebens wurden zwei Grenzland-Volkshochschulheime in Behle im Netzekreis und in Marienbuchen im Kreise Flatow geschaffen. Viele neue Schulen wurden weiter eingerichtet. In Schneidemühl entstand das Landestheater, das sich glänzend entwickelte, ferner das Grenzmarkmuseum, die Zentrale der Grenzmarkbüchereien, eine Zweigstelle des Staatsarchivs Stettin, die Landesbildstelle, die Grenzmarkische Musikschule, das Institut für Heimatforschung der Universität Berlin, die Hochschule für Lehrerinnenbildung und die Volksbildungsstätte Schneidemühl.

Der 1. Oberpräsident von Bülow schuf zur Betreuung der breiten Volksschichten und zur Hebung des heimatlichen Kulturlebens den „Grenzmarkischen Volksdienst“, und im Jahre 1924 wurde die „Grenzmarkische Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat“ gegründet, die eine außerordentlich eifrige Tätigkeit entfaltete.

Als die Grenzmark entstand, gab es in dem ganzen Gebiet etwa 2,6 % polnisch sprechende Einwohner, die hauptsächlich in den Kreisen Flatow und Bomst wohnten. Ihre Zahl hat sich laufend vermindert, so daß sie gegen Ende der 30er Jahre nur noch 2 % betrug. 1928 wurden polnische Minderheitschulen gegründet, insgesamt gab es damals davon 2 im Kreise Flatow, 5 im Kreise Bomst und eine im Kreise Meseritz. Die Schulen wurden von insgesamt 1 200 Kindern besucht und kosteten dem Staat an Zuschüssen etwa 80 000 Reichsmark jährlich. Die Polen hatten jedenfalls keinen Grund, sich über mangelhaftes Entgegenkommen durch die preußische Regierung zu beklagen.

Nachdem bereits im Jahre 1933 die Grenzmark ihre provinzielle Selbständigkeit verloren hatte und durch Personalunion mit der Provinz Brandenburg verbunden war, wurde sie als Provinz durch die beiden preußischen Gesetze über die Gebietsvereinigungen in den östlichen preußischen Provinzen vom 21. März und 2. September 1938 aufgelöst. Die Kreise Fraustadt und zehn Ortschaften des Kreises Bomst wurden der Provinz Schlesien zugeschlagen, während der größere Teil des

Bomster Kreises, sowie die Kreise Meseritz und Schwerin a.W. an die Provinz Brandenburg fielen. Aus dem nördlich der Netze gelegenen größten Teil der Grenzmark wurde unter Einbeziehung der beiden neumärkischen Kreise Friedeberg und Arnswalde wie der pommerschen Kreise Dramburg und Neustettin ein zu Pommern gehöriger Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen mit dem Sitz des Regierungspräsidenten in Schneidemühl gebildet.

Der Regierungsbezirk hatte eine mehr abgerundete Gestalt als die frühere Provinz und war mit über 11 000 qkm und 470 000 Einwohner erheblich größer und volkreicher als die alte Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Am 1. Oktober 1938 traten die Gesetze in Kraft, und damit hatte die Grenzmark als Provinz aufgehört zu bestehen.

Oberpräsident von Bülow schrieb zum Begriff „Heimat“ einst: „Die Kunst kann edle und unedle Wege gehen, die Wissenschaft kann leiten und mißleiten, der Glaube kann seligmachen und verderben; aber das Heimatgefühl steht über menschliches Dichten und Trachten; es ist ein reines, von Menschenhand unberührtes Gottesgeschenk überirdischen Ursprungs.“

Billigt die Bundesregierung die Warschauer Vertragsauslegung?

Czaja-Anfrage zur Jaroszewicz-Rede.

opr-S-Bonn – Dr. Czaja hat in seiner Eigenschaft als Bundstagsabgeordneter der CDU folgende Anfrage an die Bundesregierung gerichtet, die von der Fraktion am 1. August veröffentlicht wurde. Er fragt:

1. Welche Schritte zum wirksamen Schutz der Souveränität und der freiheitlichen Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland hat die Bundesregierung gegenüber den Einmischungsversuchen der Staatsführung der Volksrepublik Polen in unseren innerstaatlichen Bereich und in die Gestaltung der innerdeutschen Beziehungen im Sinne des Grundgesetzes – wie beispielsweise in der Rede des polnischen Ministerpräsidenten am 16.6.1972 – unternommen?
2. Entsprechen die in der Rede des polnischen Ministerpräsidenten vom 16.6.1972 entwickelten Folgerungen aus dem Warschauer Vertrag, wie die Anerkennung des endgültigen Charakters der deutschen Teilung und neuer Grenzen in Deutschland, der Verzicht auf die Personalhoheit der Bundesrepublik Deutschland für Millionen deutscher Staatsangehöriger, die völkerrechtliche Anerkennung der „DDR“ auch als Vertragsgrundlage des Warschauer Vertrages, die Umerziehung der Deutschen im Sinne polnischer Geschichtsbetrachtung, die Änderung zahlreicher deutscher Gesetze, die nur einseitige Entschädigung für Kriegsverluste und Kriegsverbrechen, die Beschränkung der Freiheit der Meinung und des Zusammenschlusses in der Bundesrepublik dem gemeinsamen Vertragswillen des Warschauer Vertrages?
3. Teilt die Bundesregierung die Auffassung des polnischen Ministerpräsidenten, daß zum „Normalisierungsprozeß“ mit Polen die Änderung des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts, die Beschränkung der Freiheit der Meinung und des Zusammenschlusses in der Bundesrepublik, die besonders genaue Kontrolle der menschlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Polen durch kommunistische Behörden und die gemeinsame Abwehr angeblicher „Diversionen“ beim „freien Austausch von Ideen und Informationen“ gehören oder wird sie bei bevorstehenden Regierungsgesprächen einer solchen Auffassung der Entspannung entgegengetreten?
4. Inwiefern verletzen die Nichterfüllung humanitärer Zusagen seitens der Volksrepublik Polen und die dauernden Einmischungsversuche polnischer Regierungsstellen in die Selbständigkeit und Integrität der Bundesrepublik Deutschland sowie in die Verantwortlichkeit der Bundesrepublik für ganz Deutschland zusätzlich die Vertragsgrundlagen des Warschauer Vertrages?



Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wiederholt müssen wir uns dagegen wehren, daß Leute aus den Reihen der Vertriebenen von Angehörigen der sozial-liberalen Koalition diffamiert werden, nur weil sie mit dem heutigen **Bonner Kurs nicht einverstanden** sind. Geradezu absurd ist der Versuch, Vertretern etwas anzuhängen, nur weil sie aus Unzufriedenheit ihre Partei wechseln. Ausdrücke wie „Überläufer“ – darunter versteht man doch Männer, die im Krieg zum Feind übergehen und militärische Geheimnisse verraten – sollten endlich aus dem **politischen Tageskampf verschwinden**. Ebenso, wie das dauernde Gerede von „Berufsfunktionären“ für Männer, die sich selbstlos für die Vertriebenen, die meist Geschädigten des 2. Weltkrieges, einsetzen. Dahin gehört auch das Kesseltreiben gegen den Abgeordneten Hupka und den jetzt zur CDU übergetretenen ehem. Staatssekretär Wetzel. Letzten Endes ist ja ein Abgeordneter nur seinem eigenen **Gewissen verantwortlich**.

Mit solcher Methode kann man die große Enttäuschung weiter Kreise über die verzichtlerische Ostpolitik nicht aus der Welt schaffen, Ja gerade bei unseren bäuerlichen Landsleuten, die den größten Teil der Heimatvertriebenen ausmachen, ist der Schock über den Verzicht auf die Ostheimat und den deutschen Besitz dort ohne Gegenleistung nicht abgeklungen. So schreibt „Das vertriebene Landvolk“ in seiner Juli-Ausgabe u.a. von der skandalösen Verharmlosung der Verträge, und weiter heißt es da u.a.:

Die ostdeutschen Bauern sind die **eigentlichen Opfer dieser Politik**. Mit der Heimat verlieren sie jetzt ihr gesamtes Hab und Gut. Die Bundesregierung fand für sie während der monatelangen Debatten im Bundestag und Bundesrat kein einziges Wort des Verständnisses oder gar Mitgeföhls. Bedenkenlos verfügte sie über **Milliardenwerte**, die ihr nicht gehören. Darüber hinaus vertritt sie eigensinnig wie ein Kind im Gegensatz zu fast allen Staats- und Völkerrechtlern auch heute noch die Auffassung, daß durch die Verträge private Rechte nicht beeinträchtigt würden. Welch eine Wahnvorstellung, wo jeder-mann weiß, daß die Regierung nicht in der Lage ist, auch nur einem einzigen der **Millionen vertriebenen Grundeigentümer** den Besitz des zurückgelassenen Vermögens wiederzubeschaffen, oder auch nur einem Bauern die Weiterbewirtschaftung seines Hofes zu ermöglichen von der Rückgabe des Eigentums ganz zu schweigen.

Zusammengefaßt spricht die Zeitschrift vom „Stalingrad der deutschen Ostpolitik“.

+

In dieser Lage ist es zu begrüßen, daß Landsmannschaften und Vertriebenenverbände ihren geraden Weg im **Blick auf die verlorene Heimat** weitergehen. Und erfreulicherweise planen nun unsere Freunde aus der ehem. Grenzprovinz, erstmals ein größeres Grenzmarkertreffen im süddeutschen Raum. Für sie soll München nicht nur das Weltfest des Sportes, sondern auch ein großes Heimattreffen werden. Gerade als wir kürzlich das Olympia-Gelände auf dem Oberwiesenfeld von dem über 200 m hohen Fernsehturm betrachteten, wurde uns angesichts dieser gewaltigen Sportanlage der Grundsatz bewußt: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“! Und die Verbindung **Ostheimat – München** war uns beinahe greifbar, als wir in dem bekannten Bundesbahnhof an jeder Zimmertür einen ostdeutschen Städtename lasen, wie Danzig, Königsberg, Schneidemühl, Stettin, Breslau u.a.m. So soll die alte Heimat auch im Großstadtgewühl nicht vergessen sein!

Wir hoffen, daß unsere Heimatfreunde trotz **Tropenhitze** und katastrophalen Gewittern gut von den Ferien heimgekehrt sind, ohne gesundheitliche Schäden, und denen, die noch unterwegs sind, sei gute Erholung gewünscht.

So schrieb unser Deutsch Kroner Ldm. Paul **Heinze**, jetzt 647 Büdingen (O'hess.), am Pfaffenwald 36, von einer Nordlandfahrt, die bei bewegter See bisher gut verlief. „Nach Island“, so heißt es weiter, „steuern wir jetzt **Norwegen** an und hoffen, noch viel Interessantes zu sehen“. Bei dieser Gelegenheit

möchten wir an ein besonders schönes Verhältnis Lehrer – Schüler erinnern, das H. immer noch mit seinem alten Freund „**Schiko**“ (Stud.Rat i.R. Schickorowski) unterhält, der übrigens am Jahresende 80 Jahre alt wird.

Gefreut hat uns die Nachricht unseres 81 jährigen Ldm. Stadtrat i.R. Paul **Schach**, langjähriger Finanzdezernent der Stadt Deutsch Krone, aus 3388 Bad Harzburg, Ilsenburgerstr. 37, daß es ihm nach vorübergehender Krankheit wieder besser geht. Weiterhin alles Gute!

Von ihrem in Veckerhagen bei Hann.-Münden (Weser) verlebten Urlaub schrieben die ehem. Deutsch Kroner Kurt, Ute und Edith Braatz geb. Hellwig, die dort wieder ein Ferienhäuschen gemietet hatten.

Unsere im 90. Lebensjahr stehende Hfd. und ehem. Nachbarin in Deutsch Krone (Märk. Friedländerstr.) Frieda **Scharf** geb. Schulz schrieb trotz ihres hohen Alters wieder einen ausführlichen Brief und sandte uns erstmals Bilder vom Feierabendheim in Rostow Krs. Schwerin (Meckl.), wo sie bekanntlich mit ihren beiden Töchtern Lita und Erika ihren Lebensabend verbringt. Sie schreibt u.a.: „Wenn ich draußen bin, geht es gut, habe dann die Fernbrille auf und stütze mich auf meinen Stock. Habe alle Medikamente, die gut sind und kann auch noch gut essen nach meinem Bedarf.“ Ihr Neffe, Rechtsanwalt **Schulz-Weber**, jetzt in Lüneburg, wird mit seiner Familie in den Gerichtsferien den Urlaub in England verbringen, wie sie mitteilte.

Die Umstellung des HB-Bezugs (Die Post kassiert ja seit April 1972 nicht mehr und nimmt auch keine Bestellungen an!) auf **Selbstbestellung und Zahlkarten-Einzahlung des Bezugsgeldes voraus** (möglichst im Abonnement mit 20,- DM halbjährlich oder 15,- 2.-4. Vierteljahr 72 bzw. 20,- DM Jahresabonnement 1972 auf Postscheckkonto 156 55 Hannover für Dr. A. Gramse, Heimatbrief), haben viele Hfd. übersehen und erst gemerkt, als der HB plötzlich ausblieb: Unser Hfd. Alexander Braun, der die Bezieher-Kartei in Hannover ehrenamtlich nebenbei führt, ist natürlich trotz allen Einsatzes überfordert; denn jeder Zahlkartenabschnitt und jede Postnachricht und Meldung dabei muß eingetragen werden. – Ihm wollen wir hier einmal von Herzen für die „Hundearbeit“ danken, die keine Anerkennung, höchstens Beschwerden bringt. –

Ein versöhnlicher Brief wie dieser von Hfd. Helga und Erika Bohn, 7 Stuttgart 1, Sophienstr. 15 (Heimatanschrift fehlte leider!) entschädigt aber: „Besten Dank für die Nachlieferung, wir lesen sie immer mit Begeisterung. Man möchte einfach, daß der lieben Erinnerung durch Nachlesen usw. ein wenig nachgeholfen wird. Wir versuchen mit unserer großen Verwandtschaft Kontakt zu halten.“

Mittendrin „fiel bei mir der Groschen“. Es sind die Schneidemühler Geschwister (Ringstr. 43), die nun plötzlich zu den Deutsch Kronern kamen; aber die Verhältnisse passen und treffen beide Kreise. Ob auch Hfd. Elisabeth Kaeber, jetzt 4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, Tel. 02159/2177, der nach der „Erkrankung im Winter 1971/72 und der Umsiedlung von Berlin nach Westdeutschland“ unsere besten Wünsche gelten, dazu zählt, muß erst die Post klären. Ihre Anschrift (Dtsch. Krone, Schneidemühler Str. 48/52, Aufbauschule) dürfte bei dieser Persönlichkeit bekannt sein.

Unser Lebehnker Hfd. Johannes Kluck, 2851 Wehdel, Am Anger 3, hatte noch am 10. Juni Besuch von Fam. Bruno Hofka, 6 Frankfurt-Zeilsheim, Klosterhofstr. 114, bei seinem Kuraufenthalt in Bad Kissingen. „Bruno war im Mai dort zur Kur und zeigte nun seinen Angehörigen die schöne Gegend. Es war für uns alle ein schöner Tag; aber die Heimat Lebehnke war und blieb Mittelpunkt unserer Gespräche.“ – Das Treffen in Recklinghausen – Hinweis in diesem HB – brachte schon erste Anmeldungen. So freut sich Ilse Kern geb. Freek in Sulzfeld darauf und auch Gerhard Wohlt will erstmalig teilnehmen.

Überschattet wurde die Geburtstagsteier unseres Dtsch. Kroner Hfd. Aloys Kruske, 2 Hamburg 26, Carl-Petersen-Str. 87a, am 17. Juli „im Kreise meiner 4 Kinder und 6 Enkelkin-

der in stiller, fröhlicher Weise" im Gedenken, der verstorbenen Gattin und Mutter Maria, die seit 2.2.1972 auf dem Öjensdorfer Friedhof ruht. Dank unserem Hfd. und Sportkamerad für die Anregung bei den Geburtstagsmeldungen und für die Treue. „Den HB lese ich so interessiert wie vor 21 Jahren.“ Und gebe seine Grüße weiter.

Danken muß ich auch Hfd. Josef Heymann (Lubsdorf) in 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, für Übersendung der Ausschnitte aus dem „Kirchenboten des Bistums Osnabrück“ zu der Neuordnung der Diözesangrenzen jenseits der Oder-Neiße-Linie, die verständlich bei den Katholiken – und erfreulich nicht nur bei diesen – Enttäuschung und Entrüstung auslöste. Wohin die übereilte Erfolgspolitik der neuen Koalition führte, lesen wir ja jeden Tag in der Presse und hören es genügend in Rundfunk und Fernsehen.

Daß unsere Grenzmarker eine große Familie geblieben sind, beweisen nicht nur die verwandtschaftlichen Querverbindungen, sondern auch die Briefpost. So schreiben Hfd. Elisabeth Quast (Schönlanke) aus 44 Münster, Bonifatiusweg, mit den genauen Daten des Hfd. Anton Kluck (Schn., Bromberger Str. 42): „Durch eine Tante bekomme ich monatlich den HB und hebe alle auf, denn ich bekomme viel Besuch aus Mitteldeutschland.“ – Schade nur, daß diese Besucher sich nicht auch, sogar die Besuchten selbst, nicht berichten und dabei aktiv werden! (Schriftleitung).

Urlaubsgrüße gingen aus den USA ein von unserem Dtsch. Kroner Hfd. Dr. Alois Gerth – Seinen Bericht über Südafrika bringen wir noch und Hfd. Herbert Demmach, der von einer Studienreise durch Alaska und Kanada grüßt und in „Anchorage einen Fahrer Polzin aus der Grenzmark“ hatte. Es heißt weiter „Bei herrlichem Wetter heute früh 3 Uhr Elche, Karibus, Bären, Bergschafe und Bieber geschossen. Bald geht es auf der ‚Traumstraße der Welt‘ nach Kanada zum großen Rodeo in Calgerie. Das Land ist einmalig schön und die Entfernungen lassen sich kaum messen.“



Lebehner Hf. 1972 in Köln.

(Foto Kluck)

Von unseren Schneidemühlern habe ich schon wieder zwei Grüße von erfolgtem Besuch der alten Heimat, auf die ich noch zurückkomme und zwei Besuchsreise-Ankündigungen. Sind unsere Deutsch Kroner nur „Globetrotter“? Zu ihnen wird sich auch unser Berliner Hfd. Willi Patzer gesellen. „Er war jetzt einige Wochen in Hamburg und unternimmt z.Zt. eine 14 tägige Donau-Reise bis zum Schwarzen Meer,“ berichtet der Schwiegersohn, Hfd. Heinz Mielke, auf dessen Sonderwunsch wir noch zurückkommen. Unserem Hfd. Willi Patzer, der Ende Dezember 1971 seine Orthopädie-Schuhmacherei an einen jungen Meister auf Rentenbasis verkaufte und nun die Ruhe auf Reisen genießt, beste Wünsche weiterhin.

Vom Geschwistertreffen in Berlin-Tempelhof grüßten Gertrud und Gerhard Schultze, Elfriede Lenz (Bielefeld) und Erna Nafroth (Münster).

„Ich habe die letzten Jahrgänge vom HB aufgehoben, falls jemand Interesse hat“, grüßt Hfd. Anna Pranke geb. Born mit der Berichtigung der Todesmeldung der Tochter Margarete Krüger am 3. Februar 72 aus 316 Lehrte, Evesner Str. 11. Ich hoffe, daß diese inzwischen mit Hfd. Kindt nach den USA gingen.

Der Juli-HB. mit dem Beitrag „50 Jahre Grenzmark“ hat es unserer Hfd. Luise Smietana geb. Wenski in 31 Celle, Steffenstr. 10, angetan. „Er enthält all das, was mir als ehemalige Schneidemühlern noch heute sehr in Erinnerung geblieben ist. Das Schicksal unserer viel umstrittenen Heimatprovinz war der Anlaß zu einer wissenschaftlichen Arbeit, die ich 1930 schrieb, betitelt: Die wirtschaftliche Notlage der Grenzmark Posen-Westpreußen. Sie wurde sehr günstig kritisiert (u.a. vom damaligen Leiter der Grenzmarkbücherei, H. Dr. Salewski) und auszugsweise im Geselligen veröffentlicht. 1 Exemplar wurde auch von der Regierung käuflich erworben. Als ich am 27. Januar 45 unsere Heimatstadt zu Fuß verlassen mußte, „blieben all meine Habe, Urkunden, Dokumente usw. zurück“. Verständlich, daß unsere Hfd. hofft, einmal von dieser Arbeit irgendwo etwas zu hören!“



Deutsch Kroner Gruppenaufnahme in Köln
(Foto Herbert Dreger)

Urlaub in Oberbayern machten gleich zwei, Fam. Bruno Liebsch und Hfd. Sidonie Emmel, die die Heimmattreue der im Böhmisches Wald zerstreut lebenden Schlesier besonders wohl-tuend empfand. Auch Fam. Liebsch stellte fest: „Wir trafen unterwegs Leute aus Bromberg, Dresden, Danzig, Ostpreußen und Schlesien. Überall die gleiche Aufgeschlossenheit, wenn man mit ihnen ins Gespräch kam. – Ja, wie leuchteten die Augen, wenn man sich ihnen als einen ‚Weggenossen‘, den das Schicksal verschlagen hat, zu erkennen gab. Daran ermißt man, was allen die Heimat bedeutet.“

Ihren Umzug von X 143 Gransee/Mark, Templiner Str. 25 nach 31 Celle-Vorwerk, Meudonstr. 1, meldet Fam. Alexander Schulze und Fr. Herta geb. Binger (Flurstr. 3). Ob allerdings die am 16.9.1971 in X 2304 Triebsees/Stralsund verstorbene Schwester Gertrud Binger (Gartenstr. 44) mit der gesuchten Gertrud B (Brunnenstr. 7) identisch ist, kann erst die Sippenmeldung ergeben.

Zum Schluß gebe ich noch einmal Fam. Heinz Mielke/Berlin das Wort, die das anspricht, was uns alle bewegt: „Leider ist durch die Anerkennung des Warschauer und des Moskauer Vertrages eine unverantwortliche, vaterlandsverrä-

terische Verzichtspolitik ganz auf Kosten der Vertriebenen von unserer jetzigen Regierung betrieben worden, die eine andere nachfolgende wohl kaum noch rückgängig machen kann.

Recht und Unrecht wird von der jetzigen Regierung nicht in Betracht gezogen, nur noch **Realitäten**. Wieviel Realitäten sind durch Unrecht geschaffen und geboren worden? Wie unsinnig, Realitäten als rechtens und unabänderlich anzuerkennen. **Man öffnet damit der Gewalt, dem Unrecht Tor und Tür.**

Diese Politik wird nicht echten und wahren Frieden für uns und andere Völker bringen. Die Teilung Deutschlands wird für unabsehbare Zeit zementiert, auch wenn man das Recht auf Selbstbestimmung von Seiten der Regierung hervorhebt und unterstreicht."

Was noch alles auf uns zukommt und wie weit sich die Hoffnungen der Bejaher der neuen Ostpolitik erfüllen, wissen wir nicht; aber eins steht fest: Die **Neuwahl des Deutschen Bundestages** steht bevor und nicht nur die Olympiade in München und Kiel. Was wir zu tun haben, muß jeder selbst wissen und entscheiden.

Mit heimatverbundenen Grüßen!
Eure Otto Kniese – Albert Strey

Das Ende des selbständigen Landkreises Wittlage

Aber weiter Patenschaft mit Deutsch Krone.
Seit fast 2 Jahrzehnten gewachsene Partnerschaft.

Mit dem 1. Juli ds. Js. wurde der bisher selbständige Landkreis Wittlage – seit 1953 Patenkreis unseres Heimatkreises Deutsch Krone – ebenso die Landkreise Bersenbrück, Melle und Osnabrück – Land zum neuen Großkreis Osnabrück vereinigt.

Aus diesem Anlaß hat die Verwaltung einen 111 Seiten starken Rechenschaftsbericht herausgegeben: Landkreis Wittlage 1945 – 1972; der Bericht ist bebildert und mit grafischen Darstellungen versehen. Zu dem **einschneidenden Vorgang** der Kreisauflösung heißt es nach einem geschichtlichen Rückblick abschließend: „Eine über 6 Jahrhunderten geprägte kommunale Einheit geht damit zu Ende. Möge diese einschneidende Maßnahme **nicht zu Lasten der Menschen**, der Wirtschaft und der Entwicklung dieses Raumes gehen!“ Übrigens war dieser Patenkreis schon einmal aus kriegsbedingten Gründen mit dem Nachbarkreis Melle 1943–1945 verwaltungsmäßig vereint.



Luftaufnahme von Bad Essen am Wiehengebirge (Postkarte)

Auch in diesem Landkreis mußte die Verwaltung nach dem Krieg neu aufgebaut werden. „Durch den **Flüchtlingsstrom**“ – so lesen wir im Verwaltungsbericht – „erhöhte sich die Einwohnerzahl bis 1950 auf rd. 30 500 (Volkszählung 1939: 18 825). Die Aufgaben der früheren staatlichen Verwaltung und später auch der Ernährung – Verwaltung, die bis dahin von der Kreisbauernschaft wahrgenommen wurden, gingen auf den Landkreis über. Durch die **Lastenausgleichs-Gesetzgebung** mußte das Soforthilfe-Amt (später Ausgleichsamt – (Albin Garske) eingerichtet werden.

Wenn wir heute auf 16 Jahre patenschaftliche Verbindung Deutsch Krone – Wittlage zurückblicken, so können wir nur feststellen, daß sich dieselbe zu einer echten **Partnerschaft** zwischen diesem West- und unserem ehem. Ostkreis entwickelt hat und weiter entwickeln soll. Nicht zuletzt wurde dies **harmonische Verhältnis** durch die Konstanz in der Verwaltungsspitze dieses Paten garantiert. So haben wir nur 2 Perioden erlebt **Ehrenberg - Gieske**, unter denen die Partnerschaft begann und Nernheim - Dr. Massmann, unter denen sie erfolgreich fortgesetzt wurde.

Der 1962 tödlich verunglückte Oberkreisdirektor Ehrenberg hatte 17 Jahre ununterbrochen die Geschicke des Landkreises geleitet, während der zugehörige Landrat, Bauer Franz Gieske (ebenfalls verstorben), 14 Jahre das Ehrenamt innehatte. Nachfolger der Letztgenannten wurde 1960 der jetzt noch amtierende Landrat und Landwirt **Dr. Massmann**. Der jetzige Oberkreisdirektor **Nernheim** trat sein Amt am 1.4.1963 an, für das er auf 12 Jahre gewählt wurde, so daß seine Amtszeit erst 1975 abgelaufen wäre, hätte der Patenkreis seine Selbständigkeit behalten. Vorübergehend hatte nach Ehrenbergs Tod der verstorbene Oberamtmann **Köhne** die Geschäfte des Oberkreisdirektors wahrgenommen (ihn kannten die Deutsch Kroner schon von ihrer Anfangs-Stat. in Demmin (Pom.) Sein Nachfolger im Amt war Kreis-Verw.Rat **Bahlshüsemann**.

Im einzelnen heißt es über die im Verwaltungsbereich:

„Der Landkreis Wittlage hat am 18. August 1956 im Saal der Burg Wittlage feierlich die Patenschaft für den Kreis Deutsch Krone übernommen, um dadurch die unlösbare Verbundenheit mit dem **deutschen Osten** zu bekunden. Die herzliche Verbundenheit mit den in der Bundesrepublik wohnhaften Deutsch Kronern zeichnete diese Patenschaft zu dem zweitgrößten Kreis Preußens, der so groß wie das gesamte heutige Saarland, besonders aus. In Bad Essen, das selber die Patenschaft zu der Stadt Deutsch Krone übernommen hat, befindet sich ein Deutsch Kroner **Heimathaus** und im Jahre 1959 wurde eine Deutsch Kroner Heimatstube eingerichtet. Im Wiehengebirge oberhalb der Jugendherberge in Bad Essen wurde von Jugendlichen des Patenkreises eine **Schutzhütte** errichtet.

Häufig wurden im Landkreis Wittlage Jugendlager der Deutsch Kroner durchgeführt. Zur **Tradition der Patenschaft** gehört inzwischen auch schon das Deutsch Kroner Heimattreffen, das alle zwei Jahre in Bad Essen stattfindet und die Verbindungen zwischen der Bevölkerung des Landkreises Wittlage und den Deutsch Kronern immer wieder erneuert und festigt.

Aus Anlaß des Heimattreffens im Jahre 1969 wurde vom Landkreis ein Ehrenbuch gestiftet. Es wurde gewidmet den Gefallenen des zweiten Weltkrieges, den Verschleppten, den auf der Flucht ums Leben gekommenen, den in der Heimat gebliebenen und den fern der Heimat an Kriegsfolgen verstörten Bewohnern des Kreises Deutsch Krone zum ehrenden Gedächtnis. Eine Ausfertigung des Ehrenbuches ist beim Nieders. Staatsarchiv in Osnabrück hinterlegt werden."

Auch nach Westen hin hat der Wittlager Kreis bzw. Bad Essen eine enge Partnerschaft mit der französischen Gemeinde **Bolbec** (Normandie), die vor allem im Austausch von Jugendgruppen besteht.

Wir waren 1972 in der Heimat

Mitteldeutscher macht kritische Vergleiche Tipps auch für Westdeutsche

Neben einem recht kurzen Besuchsbericht über Lubendorf – Unsere westdeutsche Besucherin war ja auch nur wenige Stunden dort. – liegt ein 7 Schreibmaschinenseiten langer Bericht über die Fahrt nach Schneidemühl aus Mitteldeutschland vor, der aber in seiner ganzen Anlage, in der kritischen Beurteilung und Beobachtung und den reichen Tipps für die vielen Hfd., die ebenfalls gern die Heimat besuchen möchten, mir so wertvoll und lesenswert für alle Hfd. aus beiden Kreisen ist, daß ich kaum Kürzungen zu diesen Stellen vornahm.

Es reisten Vater und Tochter und machten eine Menge Aufnahmen, nur vergaßen beide sich die Standpunkte und Blickwinkel zu notieren und rätseln nun selbst darum, was sie aufgenommen haben. Das Album – ein Geschenk von drüben – und Bericht stellte mir ein westdeutscher Heimatfreund zur Durchsicht zur Verfügung. Dazu brauche ich viel Zeit, die jetzt, wo der HB Vorrang hat, nicht gegeben ist; aber ich hoffe, auch manchen Fehler aufdecken zu können. – Doch lesen Sie selbst, lb. Hfd., ob das nicht alle interessiert:

„Seit dem 1.1.72 können wir Bürger der DDR in die VR Polen mit Personalausweis fahren und zu jeder Zeit. Ich tauschte bei unserer Industrie- und Handelsbank DM Ost in Zloty um und bekam für 20,92 DM u. 1 % Provision 100 Zloty. Vereinfacht kann man sagen: Für eine Ostmark fast 5 Zloty. Für eine Westmark gibt es zehn Zloty. Die Höhe des Umtauschbetrages ist unbegrenzt. Nicht verbrauchte Zloty werden nach der Rückkehr zurückgetauscht. Um beim Kauf in Polen einen Vergleich zu haben, rechnet man schnell 10 Zloty – 2 Ostmark.

Die Buchfahrkarte in Verbindung mit dem Blanko-Streckenfahrerschein kaufte ich an der Fahrkartenausgabe. Die Berechnung erfolgt aufgliedert für das Gebiet der DDR und der VR Polen nach Rubel. Das Fahrgeld ist äußerst niedrig. Die Strecke vom Heimatort über Berlin-Frankfurt-Reppen-Posen-Schneidemühl, rund 1400 km hin und zurück, kosteten einschließlich Zuschlag für den West-Ost-Express (Berlin-Moskau) insgesamt 62,- Ostmark! Wir fuhren gegen 3 Uhr morgens ab und waren 17.30 Uhr in Schneidemühl. Die Rückfahrt dauerte rund 20 Stunden, da wir in Posen nicht sofort Anschluß hatten. In der DDR würden 1400 km 2. Klasse mit D-Zug-Zuschlägen etwa 132,- Ostmark kosten und in der Bundesrepublik!!! Wir mußten auf der Rückfahrt wegen angeblichen Platzmangels in die 1. Klasse umsteigen. Den Übergangszuschlag kassierte der Schaffner gleich bis Berlin, aber ohne Beleg.

Der Übergang in Frankfurt/Oder (östliche Seite) ist Slubice. Nach kurzer Fahrt kommt dann die Grenz- und Zollstation Kunersdorf (Kunowice). Wir brauchten nur den Personalausweis vorzuzeigen. Eine Polin, die zu Besuch in Mitteldeutschland war, mußte zwar ihren Koffer öffnen, zahlte aber keinen Zoll. Nach Reppen (Rzepin) und Bentschen (Zbaszynek) kam Posen (Poznan). Wir stiegen in den Personenzug nach Kolberg (Kolobrzeg) und kamen über Obornik (Oborniki), Regasen (Rogozna) und Kolmar (Chadziez) nach Schneidemühl.

Neben der Hauptstrecke Berlin-Frankfurt-Posen-Warschau-Moskau gibt es zur Zeit nur noch einen zweiten Übergang auf der Strecke Dresden-Görlitz-Breslau usw. Die frühere Hauptstrecke Berlin-Landsberg-Schneidemühl-Marienburg besteht in dem Sinne nicht mehr. Will man z.B. nach Stettin, muß man über Frankfurt-Reppen und dann nördlich fahren und das Ziel Kolberg ist nur über Posen zu erreichen, desgleichen die andern pommerischen Städte, auch West- und Ostpreußen. Für den Sommerfahrplan sind aber noch 2 weitere Eisenbahnübergänge in Vorbereitung, so daß man direkt nach Stettin und Swinemünde kommen kann und von dort sicher Anschluß nach Stolp und Danzig hat. – Man kann von Lübeck über Rostock heute dorthin. Schriftleitung. – Von Stettin bis Danzig wird auch eine Autobahn von 320 km Länge gebaut, die 1974 fertig sein soll.

In Schneidemühl gibt es im Augenblick nur ein Hotel, das frühere „Vaterland“ mit 23 Zimmern und 90 Betten. Wir schliefen in einem Dreibettzimmer. Der Preis betrug pro Nacht und Person ohne Frühstück 50 Zloty – 10 Ostmark. Wir hatten durch eine Bekannte eine Zimmerbestellung auf polnisch aufgegeben. Der Direktor, ein beweglicher Mensch, hatte aber noch viele Privatquartiere an der Hand, so daß es kaum Schwierigkeiten gegeben hätte, wenn wir nicht angemeldet gewesen wären. – Die Zimmer sind sauber und nett mit fließend Wasser, warm und kalt. Ein Taxi zum Sandsee vermittelte auch der Hoteldirektor.



Der Markt in Schneidemühl; Postkarte 1972 mit Blick auf die Ecke Markt-Friedrichstr.

Wer dort gut leben will, muß sich schon regen und ausreichend Nebengeschäfte machen, die ja gleichzeitig ein angenehmer Service für den Gast sind. Taxipreis im Stadtverkehr ist pro km 3 Zloty = 0,60 Ostmark. Bei Fernfahrten sollen wohl 2,5 Zloty gefordert werden, also 0,50 Ostmark, also gleiche Linie wie bei uns.

Im Reiseführer von 1967 ist das Hotel noch in der Preisstufe III, jetzt angeblich schon in II; aber trotzdem liegen die Preise für Mittagessen äußerst günstig, ein Drittel niedriger als bei uns. Es kostet Schweinebraten/Kohl gedämpft/Kartoffel (immer nur Püree) pro Portion 2,40 Ostmark, ebenso Rippchen mit Sauerkraut; Rinderbraten/Püree, Salat umgerechnet 3,33 Ostmark; Rindfleischplätzchen(?) Buchweizengrütze/Gewürzgurken (Spezialgericht) umgerechnet 3,34 Ostmark.

Im Restaurant II. Klasse kostet Kabeljau/Salzkartoffeln/Grüner Salat 2,16; Backhähnchen/Kartoffeln/Gurkensalat mit Rahm – Portion 3,66 Ostmark. Ein Glas Kaffee – er wurde früher schon nur in Gläsern serviert –, die Menge entspricht etwa unserem Tasseninhalt, kostet 1,44 Ostmark (bei uns 0,95) und ein Glas Tee 0,56 (bei uns 0,30). Grundnahrungsmittel sind in Polen zum größten Teil im Preis sehr hoch und liegen über den Preisen, die bei uns gültig sind: z.B. 1 kg Butter 70 Zloty = 14,- Ostmark (bei uns 10,- DM, aber unsere Qualität ist oft mangelhaft, weil alt und ranzig). Rouladenfleisch kg 60 Zloty = 12,- DM (bei uns 10,20). Das Angebot an Wurst ist sehr gering, nur 1 oder 2 Sorten und alles Brühwurst – wahrscheinlich Krakauer bzw. Poltawer (Nach dem Räuchern noch einmal gebrüht). kg 90 Zloty = 18 Ostmark. Am Donnerstag waren die Fleischerläden gerammelt voll; aber Ware war kaum zu sehen. Die Versorgung mit Fleisch und Wurstwaren soll nach Aussagen bei Unterhal-

tungen sehr mäßig sein. Auch sonst liegen die Preise für Lebensmittel und Genussmittel sehr hoch: Bohnenkaffee kg 150 DM 212 : 70 – 100 bei uns; kg Apfelsinen 8 : 4,-; kg Tomaten im Augenblick (Mai) 26 : 6,80 Ostmark; 1 Ei 0,60 : 0,39 Ostmark.

Auch bei Schuhen liegen die Preise noch höher als bei uns: Lederschuhe zwischen 70 – 110 Ostmark; Strickkostüme und Mäntel um 250 – 260. Das Warenangebot ist bescheiden. Schaufensterauslagen sieht man seltener. Es gibt ja kein Kaufhaus oder Läden in der Größe wie einst Zeeck, Dyck/Rosenbaum oder Lindenstraß waren. In kleineren Schaufenstern waren bei Tachilzik & Bohl (früher) ganze 3 Schaufensterpuppen.

Die Bezirkshauptstadt ist Posen, und da wird sich alles auch im Handel und in der Mode konzentrieren. Wir sahen kaum modisch gekleidete Menschen. Alle waren sauber und ordentlich angezogen. Jedoch von der polnischen Eleganz, von der bei uns so viel gesprochen wird, konnte ich nichts feststellen. Im Café (Tanzkaffee – neu erbaut Ecke Wilhelm-Posener auf dem Grundstück Zeeck) waren die Damen ähnlich in Kleidung wie bei uns, also bescheiden. Ungeheuerlich ist der Verbrauch an Alkohol und Zigaretten, obwohl die Preise noch um 1 Drittel höher als bei uns für Wodtka; Korn liegen. Es gibt viele Gärtnereien und darum ein mengenmäßig großes Angebot an Blumen. 1 Rose kostete im Augenblick (Mai) 3,50 und 1 Nelke 2 Ostmark.

Im polnischen Reiseführer 1967 ist die Einwohnerzahl mit 38 000 angegeben. Der Hoteldirektor hatte wohl aufgeschnitten, als er von 53 000 Einwohnern sprach; denn Schneidemühl hatte 1945 mit Evakuierten 56 000 Einwohner! Da noch viele leere Stellen im Stadtgebiet sind, ist der Wohnraum wie auch bei uns äußerst knapp, wahrscheinlich noch viel beengter. Wir waren zu einer netten Familie eingeladen. In der 2 Zimmer-Wohnung müssen sich 5 Erwachsene zeitweilig aufhalten. Der Mann arbeitet als Obermeister im RAW und verdient 2 500 Zloty = 500 Ostmark, die ca. 22 Jahre alte Tochter hatte im Glühlampenwerk als Sekretärin 1640 Zloty = 330 Ostmark. Preise: Verdienst ergeben im Verhältnis einen niedrigen Lebensstandard.

Das Bier war noch dünner als bei uns. Mein Vater meinte, es fehle auch bei den preislich hohen Sorten wie Pils und Bock die erforderlichen Hopfenbeigabe. Oftmals werden auch für Malz Reis oder andere Austauschprodukte verwandt.

Es gibt auch westliche Illustrierte. Allen Anschein sind es Schwarzmarktartikel; denn die „Brigitte“ von Januar 1972 kostet 50 Zloty = 10 Mark. Es kann nicht angenommen, daß westliche Druckerzeugnisse eingeführt werden.

Die Preise für elektrische Artikel liegen fast doppelt so hoch als bei uns. Ein Schwarzweiß-Fernseher kostet umgerechnet 3 500 – 4 000 DM – bei uns die neuen Modelle 2 100 DM. Trotz der hohen Preise für diese Geräte sind die Dächer der Häuser ein Wald der Antennen. Die Anschaffung von Motorfahrzeugen lassen die verhältnismäßig geringen Verdienste noch nicht zu. Für junge Leute gibt es bei der Heirat für Möbel großzügige Kredite seit längerer Zeit – bei uns jetzt erst.

Im Straßenverkehr ist es verhältnismäßig ruhig. Es fehlen vier- und zweirädige Untersätze. Ich sah 1 VW und 1 Wartburg. Ob die Insassen Besucher oder ortsansässig waren, konnte ich natürlich nicht feststellen.

Die vorhandenen Betriebe haben genau wie vor 1945 den Charakter der handwerklichen Produktion. Eine Ausnahme bildet das Transistoren- und Glühlampenwerk. Das RAW soll in alter Weise weiter arbeiten. Aufgebaut ist wieder das Holzsäge- und Bearbeitungswerk, die früheren Fea-Werke. Neu ist eine Zementfabrik. In der Stärkefabrik werden Flocken und Stärke erzeugt. – (natürlich nicht alles aufgezählt, Schriftl.) –

Schneidemühl war vor 45 eine ausgesprochene Beamtenstadt. Jetzt wird in den Straßenzügen und in den Siedlungen am Stadtrand viel Vieh, überwiegend Kleinvieh, gehalten. Zum Teil scheinen es kleine landwirtschaftliche Betriebe zu sein.



Das Verwaltungsgebäude der Maschinenfabrik August Gruse 1972 (Alte Bahnhofstr.)

Es sind eine hohe Anzahl von sehr gut bearbeiteten Nutzgärten vorhanden. Zusammengefaßt könnte man den Eindruck gewinnen, es handele sich nach früheren Begriffen um eine saubere Ackerbürgerstadt, deren Bewohner einer unselbständigen Arbeit nachgehen, zur Verbesserung ihres Unterhaltes jedoch ein eigenes Stück Land oder Garten bearbeiten und fast alle Nebenbeschäftigungen haben. Das gilt als Annahme auch für die Staatsangestellten und Arbeiter in den vier- und fünfgeschossigen Neubauten im Stadtinnern, die zwar keine Landwirtschaft nebenbei betreiben, aber auch überwiegen ihren Garten haben. Von der augenblicklichen Bautätigkeit habe ich nicht den Eindruck gewonnen, daß sie auf Hochtouren läuft. Wo im Moment gebaut wird, geht es ein Stein, ein Kalk. Die Verarbeitung von Fertigteilen scheint zurückgestellt. Hinter den vielen Bauzäunen – In der Posener steht auch einer vom Zentralhotel ab. – sind auch schon Wände begonnen; Arbeiter aber, die weiter bauen, waren jedoch nicht zu sehen.

Zahlreich sind kleinere Läden und Verkaufsgeschäfte Staatliche Läden konnte ich nicht erkennen, jedoch Konsumgeschäfte. Überwiegend scheinen es aber Privatgeschäfte zu sein. In Einzelfällen gibt es für Lebensmittel auch Selbstbedienungsläden. Überwiegend sind es saubere Läden. Ausnahmen gibt es auch bei uns. Unverständlich ist es aber, warum die Schaufensterausstattungen und Dekorationen vollkommen vernachlässigt sind. Dies trifft ausnahmslos für alle Branchen zu. Das Gesamtbild des Stadtinnern und der Hauptstraßen ist dadurch sehr nachteilig herabgemindert.

Junge Männer sollen gegenüber jungen Mädchen in einer hohen Überzahl sein. Das schien auch das Straßenbild zu bestätigen. Die jungen Leute haben nicht so wilde, unmögliche Bärte, wie sie bei uns in Erscheinung treten. Auch laufen sie nicht mit so langen, liederlichen und ungepflegten Haaren herum, wie es bei uns zur Norm zu werden scheint. (nur ein Einzelfall, einmal!). Dort wohnende Zigeuner sind von den Polen nicht gern gesehen, da diese keiner geordneten Arbeit nachgehen, sondern betteln und oft Anlaß zu Ärgernissen geben.

Die Einwohner waren uns gegenüber zwar zurückhaltend, aber nicht unfreundlich. Bei einer Unterhaltung erzählen sie immer erst ihre Erlebnisse und angeblichen Leiden 1939 – 1945. Haß bemerkte ich nur in einem einzigen Falle. Genau wie wir strebt man die Aussöhnung an. Gegen Westdeutsche sind sie angeblich mißtrauischer, weil diese durch die Imperialisten aufgehetzt werden. Westdeutschland, so sagt man, fordert die Gebiete zurück, und da sie durch Verhandlungen nicht zurückgegeben werden, schrecken die Westdeutschen angeblich auch nicht vor der Gewalt, vor Krieg zurück. Davor hat man aber, wie auch wir eine große Angst. Auf keinen Fall will man die Gebiete herausgeben. Menschlich ist das verständlich. Sender aus der DDR und der BRD kann man nicht hören."

Es gäbe viel dazu zu sagen, doch das muß ich mir schenken. Auf den 2. Teil des Berichtes komme ich noch zurück, da ich westdeutschen erwarde und sich bei unseren mitteldeutschen Freunden doch verschiedentlich Fehler einschlichen.

1972 in Lubsdorf

Erschütterndes Wiedersehen nach 26 Jahren

Daß ich mich über den folgenden Bericht unserer Deutsch Kroner Hfd. freue, brauche ich wohl nicht besonders betonen. Er kam „noch warm“ und reichlich spät, aber ich hoffe damit vielen eine Freude zu machen. Name und Anschrift der Besucherin, die mit einer deutschen Reisegesellschaft „Urlaub in Polen“ machte und damit den Abstecher in die Heimat verband, sind bekannt.

„Erschüttert war ich, als ich das Dorf nach 26 Jahren wiedersah. Der Friedhof war von einer polnischen Jugendgruppe etwas aufgeräumt worden. Wie einst, hatte das Storchenpaar auf Schulze's Scheune Nachwuchs, und die 3 jungen Störche machten die ersten Flugversuche. In der ehemaligen Poststelle (Schulz) ist heute ein Lebensmittelgeschäft. Die Schmiede ist verschwunden. Auf Tetzlaff's Grundstück ist die Milchannahmestelle. Die Dorfpumpe mußte einen Ziehbrunnen Platz machen. Den Gasthof von Franz Heymann gibt es nicht mehr.

Auf unserem Bauernhof waren 2 Besitzer. Der eine hat jetzt seinen Hof dem Staat übertragen. Die Familie zieht in kürze nach Danzig, wo sie ein Haus baute. Der polnische Staat zahlt für die Übertragung an die Familie eine lebenslängliche Rente. Bei dem 2. Bauern war gerade Hochzeit. Ein Bruder des Bauern hatte in den Hof Koplín geheiratet. Die elektrische Wasserversorgung war leider nicht mehr intakt. Benutzt wird eine Pumpe auf dem Hof, und der 2. Ziehbrunnen befindet sich bei Oma Kluck auf dem Hof.

Die Poststelle ist heute in Kap'ses Haus, und auf dem Gelände hinter Schuster Manthey – nach Marzdorf – ist der Sportplatz. Getreide und Kartoffel standen sehr gut. Insgesamt hat Lubsdorf heute 3 Trecker aufzuweisen.

Ehe ich das Dorf verließ, ging ich zum Abschied in die Kirche, und mein erster Blick erfaßte die Totenfahne mit der Inschrift: „Selig, sind die im Herrn sterben.“ Auf der Orgelbühne befindet sich noch das Harmonium von Frau Mallach. Ich mußte leider wieder zu meinem Urlaubsort zurück und genoß die restlichen Tage beim Baden in der Hochsommerzeit.“



Der „Schulberg“ in Tütz; l. Hans Lehrer Polzin; r. ev. u. kath. Kirche.

„Als wir noch auf Böskau lebten“

Gerhard Wessel

Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend

(Fortsetzung)

Ganz dunkel war es immer, wenn wir wieder von der Schule mit unserem Wagen zurückfuhren. Eines Tages erschrecken wir bei einer der Rückfahrten sehr, als wir ein lautes „Brrrr“ vernahmen und die Pferde standen. Der Kutscher stieg ab, schraubte die Lampe von der Seite und suchte links des Weges auf dem Feld hin und her. Aber was wollte er? Wir Kinder fingen beide an zu schreien. Darauf der Kutscher: „Wir haben uns verbiestert!“ Und tatsächlich waren wir an einer Weggabel, statt etwas links nach Böskau abzubiegen, vielleicht zehn Schritte noch auf dem Wege geradeaus weitergefahren, der uns ins Nachbardorf Hundskopf gebracht hätte. Der Kutscher fand sehr bald eine Überfahrtmöglichkeit auf den rechten Weg. Weinend aber und sehr müde hockten wir nun im Wagen auf der Fahrt nach Hause. „Hat der Degler nicht wieder nach Schnaps gerochen?“ mochte meine Mutter darauf wohl den Vater gefragt haben, der uns aus dem Wagen gehoben hatte.

Ja, unsere Kutscher rochen nach Schnaps. Was sollten sie wohl auch tun während der ganzen Zeit z.B. wenn wir sonntags anderthalb Stunden lang die Messe hörten und die Pferde derweil in der Ausspannung standen, und meistens war es mit dieser Anderhalbstunde nicht einmal getan. Trempelburg war schließlich mehr als nur unsere Kirchstadt; hier wurde besorgt und eingekauft, hier wurde auch so etwas wie ein kleiner Verkehr gepflogen zwischen Geschäftsleuten und den Eltern oder auch mit dem Propst, manchmal auch mit dem Rabbiner, beides ehrwürdige Herrn der Stadt. Ja, Besorgungen, die mußten bei der Gelegenheit gemacht werden. An einen für mich besonders interessanten Einkauf erinnere ich mich sehr deutlich. Mein Vater und ich gingen zum Drogisten Peemüller, der Laden lag am Markt, Peemüller stand vor der Tür. „Diener, Diener“ war die Begrüßung und wir traten ein. Im Raume hinter dem Laden begann dessen eigentliches Reich; da gab es mehr als nur Drogen, da konnte man das Ausgefallenste erstehen. Auch ein Geradehalter, den mein Vater für mich kaufen wollte, weil ich mich schlecht hielt, wurde aus einem Fach dicht unter der Decke herausgezogen. O, mir gefiel das Ding auf den ersten Blick: sich kreuzende Lederriemen. Schnallen, die zum Verstellen da waren, alles aus dünnem, gutem Material, das allein verlockte direkt zum Pferdespielen. Solch' vornehmes Geschirr hatten wir bei unserer langjährigen Praxis in diesem Spiel nie gekannt. Es wurde nun viel probiert und geschnallt, zum Schluß aber nahmen wir ihn zu meinem Leidwesen nicht mit. Er mochte wohl für Größere, Erwachsenere oder auch Verwachsene bestimmt gewesen sein. Ich weiß es nicht mehr genau, vielleicht war auch nur der hohe Preis daran schuld, daß aus diesem Kauf nichts wurde.

Dafür aber zog meine Mutter am nächsten Tage mit mir zu unseren Hofhandwerkern, neben dem schon genannten Stellmacher hatten wir auch einen Schmied, beide waren schon ältere Männer. Mit ihnen wurde nun verhandelt und gemessen, und nach einigen Tagen hatte der Geradehalter Gestalt angenommen. Eine Eisenschiene, die die Länge meiner Rückenbreite in Schulterhöhe hatte, war mit schwarzem Leder bezogen, an den Enden waren Riemen mit Schnallen angebracht, dazu bestimmt, über die Schultern und unter den Achseln hindurch, die Schiene auf dem Rücken festzuhalten.

Diese Erfindung meiner Mutter und der beiden Handwerker war für meinen Bruder und für mich von größtem Reiz, vor allem konnte man die Eisenstange leicht nach oben schieben, so daß sie auf den Schultern zu liegen kam und wie ein Tragholz aussah, wie es die Männer und Frauen auf dem Hofe gebrauchten, um Eimer zu tragen. Mein Bruder und ich benutzten ihn nun auch abwechselnd in dieser Weise.

Nach ein paar Tagen geriet diese ganze Sache bei meiner Mutter in Vergessenheit, wir Kinder hatten aber den Geradehalter recht lange im Gebrauch; er diente uns als Schwengel

am Wagen; als das Leder sich zu lösen begann, haben wir mit dem Eisen alle möglichen Rigolarbeiten in unserem Kindergarten durchgeführt.

Jeden Sonntag, ob Winter, ob Sommer, ob Schnee, ob Regen, ging es die neun bis zehn Kilometer zur Kirche. Wir hatten dadurch schon als einzige Katholiken weit und breit eine gewisse Berühmtheit erlangt. Wenn Bekannte aus früherer Zeit gelegentlich anfragten „Was geschieht denn dort in Ihrer Gegend?“ so wurde wohl geantwortet „Och, Pastors kriegten immer noch Kinder, und Wessels fahren in die Kirche.“

Er war Sozialdemokrat, unser Lehrer Kreidel, und das wurde eines Tages auch unserem Propst bekannt; das waren aufregende Augenblicke damals in der Kirche, als der alte Herr mit wie immer geschlossenen Augen, diesmal seine Sonntagspredigt begann: — „Herr Lehrer, ich möchte Sie bitten, die Orgelbühne nicht mehr zu betreten.“ — Von da ab spielte der alte Moseler die kleine bescheidene Orgel zur heiligen Messe.

Aber unsere Kirche, die war doch sehr schön; sie hatte einen alten Barockaltar, die ganze Decke war ausgemalt. Hoch über uns sah man die Dreifaltigkeit, Christus hielt sein Kreuz im linken Arm, mit dem rechten großen Zeh tippte er an die Weltkugel, so als wollte er sie in Bewegung halten.

Wir saßen in der vordersten Bank und kamen leider meist etwas zu spät. Meinem Vater mochte wohl öfter bei der Abfahrt erst eingefallen sein, er habe noch einen ganz kleinen, aber sehr notwendigen Gang zu verrichten, oder aber wir Kinder waren nicht zur rechten Zeit fertig geworden, da es im Kinderzimmer nach vielem Hin und Her wohl geheißen haben mochte: — „O möj Bóze, wo hast du deinen linken Schuh?“ — Marišchka war die einzige, die uns aus Nieborze nach Böskau gefolgt war.



Fam. Wessel und die Arztfam. aus Tempelburg

Fühlte man sich vereinsamt, so weit entfernt von der nächsten Stadt, ja, über Kilometer entfernt vom nächsten Dorf? Wir hatten auch unseren Verkehr. Da war doch das Gut Steinberg, drei Kilometer von Hof zu Hof nach Süden hin, in östlicher Richtung das Gut Wassergrund, wenn man dieses Gut durchfuhr, kam man nach Milkow, vorher hatte man die Bahnlinie Tempelburg - Jastrow überquert und dabei die Bahnstation berührt, die nach diesem Gut benannt war. Die Steinberger Familie stand der unseren am nächsten. Das Gut grenzte an. Das alte Gutshaus dort war anheimelnd mit seinem tiefen Dach unter den hohen Kastanien. Eine Truhe stand im Wohnzimmer, ein Wandbehang darüber, auf dem ein Jagdstilben dargestellt war. Gewehre standen im Schrank, der Herr Nachbar war ein passionierter Jäger, ganz im Gegensatz zu meinem Vater, der wohl nur die Flinte in die Hand nahm, wenn er zu einer Jagd eingeladen wurde oder wenn wir selbst im Winter einmal eine Treibjagd abhielten.

Drei Kinder gab es dort, zwei Mädchen und den noch kleinen Sohn, der der Liebling der ganzen Familie war. Bald jedoch nachdem wir die Nachbarn kennenlernten, traf ein schweres Unglück dieses Haus. Die älteste Tochter starb. Schwer krank lag sie im Lehnstuhl in der Sonne, derweil spielten wir wohl in der Kuhle, der Attraktion des Gartens, Verstecken. Vielleicht im Jahre davor, im Winter, mochte sie noch dabeigewesen sein, als meine Eltern ein Schlittschuhfest gaben. Die Familien der Nachbarschaft waren alle eingeladen. Ich erinnere mich noch an den roten Mantel mit der roten Kapuze, den sie trug, in dem sie mir so gut gefiel.

Das Eisfest war eine große Begebenheit. Nachmittags schon waren alle gekommen. Mein Vater konnte sehr gut Schlittschuhlaufen, er holländerte; er lief schöne Bögen rechts heraus, links heraus. Aber da war wohl ein Hindernis, ein Stückchen Holz vielleicht, er fiel, und das war doch sehr aufregend; wie kann der Vater, der doch so würdig ist, lang hinschlagen und sich vielleicht auch wehe tun, zumindest dieses hatte er aber gut verbergen können.

Wir liefen in der Hundskopfer Bucht, der Stelle des Sees, wo es im Mai/Juni Schleie gab, von denen manchmal fünf bis sechs allein in einer Reuse waren, und die die Tempelburger Bekannten, vor allem der Doktor, so schätzten. Eine alte Teertonne wurde angezündet und leuchtete als der Abend kam. Sie stand in der Mitte, um sie herum lief man zu zweit oder in ganzer Reihe sich anfassend. Nur meine Mutter lief nicht mit, sie hatte wohl das Schlittschuhlaufen nie gelernt. Sie saß auf einem Schlitten, hatte zwei mit Nägeln versehene Hölzer in den Händen, zwei Picken und konnte sich so durch Abstoßen sehr schnell fortbewegen. Eine Art Wintersport, wie er vor allem von unseren Dorfjungen geübt wurde, war dieses Pickschlittenfahren; richtige Rennen veranstalteten sie auf ihren Bretterschlitten kniend, deren Kufen mit einem dicken Draht benagelt waren.

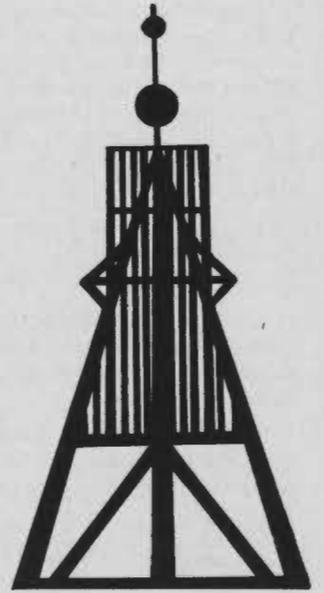
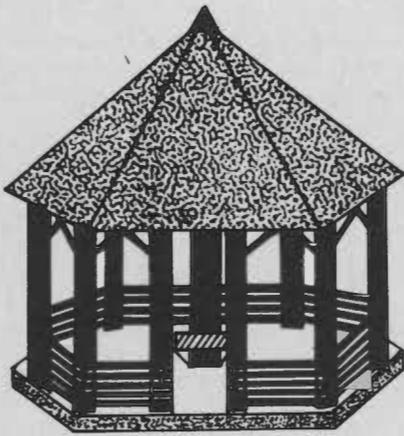
Eine andere Nachbarfamilie waren die „Wassergrunder“ mit ihren beiden Kindern, und dann gab es noch die „Milkower“ mit fünf Kindern und die schon erwähnte Pastorenfamilie mit zehn Kindern, bei denen eines Tages an der Hühnerstallwand zu lesen stand „Gottes Segen ist überall, nur nicht bei Euch im Hühnerstall“, und die Diebe hatten auch keines der Hühner geschont.

Frau Pastor war eine zarte Frau, die das „St“ und „Sp“ auf ihre Weise aussprach. Meine Mutter von uns nach dieser Seltsamkeit befragt, antwortete dann wohl „Ja, sie ist auch aus Schleswig-Holstein, sie stößt mit der Zunge an“, und dann folgte: „Der Soldat mit Stulp und Stiefel stolpert über'n spitzen Stein“, was dann von uns nur zu gern wiederholt wurde „der Soldat mit Stulp und Stiebel . . .“ usw. vier-, fünfmal oder öfter noch während der Mittagmahlzeit, bis der älteste eine Backpfeife bezog und der Rest des Essens von den Kindern in Stillschweigen beendet wurde.

Hfd. Paul Snowadzki „Apostolischer Visitator“ der Freien Prälatur Schneidemühl

Konsistorialrat Paul Snowadzki, der der Grenzmarkgruppe Bielefeld seit ihrer Gründung angehört und mit unserem verstorbenen Hfd. Prälat Volkmann, dem letzten Kapitularvikar der Prälatur eng zusammenarbeitete, unter anderem auch den „Rundbrief“ = Johannesboten der Prälatur mitgestaltete, hat, wie uns Hfd. Hackert berichtet, die schon mehrfach in Vertretung geführten Geschäfte der Prälatur in Münster sofort übernommen.

Beim Prälaturtreffen am 18. Juni in Bochum waren es rund 350 Angehörige, und vom Treffen in Werl erreichte uns eine Grußkarte an alle Deutsch Kroner und Schneidemühler Hfd. vom Wallfahrtstreffen der rund 200 Grenzmarkler mit den Unterschriften von Paul Snowadzki, Werner Hackert, Dorothe Radunz, Gertrud u. Hildegard Bönigk, Josef Spors und Frau, Edith Gmireck, Erwin Schülke und Frau, Helene Lück, Willi und Thea Knappkötter, Emil Schmidt (Geseke), Georg Bleske, Fam. Dobberstein/Remer, Hubert Volkmann und Frau, Bruno und Klara Krüger (Werl).



Die Jugend unserer Heimat

Wir geben nicht auf Cuxhaven-Seminar begann mit 10 Teilnehmern

Die Kopfleiste, die jetzt immer diese, unsere Jugendseite zien wird, nahm „Papa“ Strey bei der Eröffnung des Jugendseminars beider Kreise am 27. Juli von Cuxhaven mit. Sie wurde von uns im Jugendseminar Bad Essen 1971 angeregt, gezeichnet und der Entwurf einem „Fachmann“ zur druckreifen Ausführung überantwortet.

Daß wir 1 Jahr für die Fertigstellung brauchten, ist vielleicht ein Zeichen der Zeit, für den Zeitaufwand, den wir, die Jugend von heute, für nicht im vordringlich persönlichen Interesse stehende Fragen haben.

Ich wundere mich also gar nicht, daß ich schon seit Wochen keine Post bekam, erwarte nur, daß ich bei nächster passender Gelegenheit Vorwürfe bekomme, daß zu wenig berichtet wird. Daß Du und Du das selber verschuldest, daran denkt Ihr natürlich nicht. Aber ich bin ja nicht „Papa“ Strey, dem solche Bemerkungen zustehen. Darum kurz vom Auftakt in Cuxhaven.

Als wir am Donnerstag bei nicht gerade schönstem Sommerwetter in Cux im Haus der Jugend eintrafen (Mein Vater fuhr die Gebrüder Schulze und mich hin), trafen wir dort schon Arno Frank, Papa Strey und das Ehepaar Hennig, das uns diesmal dort betreuen wird, an – und – wie konnten wir es bei Stadtjugendpfleger Arno Frank anders erwarten – alles aufs beste vorbereitet. Wolfgang Kräft und sein Bruder hatten schon vorher beim Falten der Mappe mit dem Tagungsplan und den Einlagen (Stadtplan etc.) geholfen und waren in ihre Quartiere zu den betreuenden Familien, die wir später auch aufsuchten.

Daß sich nur 8 Jungen und Mädels gemeldet hatten, überraschte auch mich. Ob der Grund wirklich in der Terminverlegung – Die Ferien in Nordrhein-Westfalen liegen ungünstig – und der Unterbringung in Privatquartieren zu suchen sind, wird erst späterer Kontakt oder gar nichts klären können. Für unseren Arno machte die Unterbringung keine Schwierigkeiten. Er hatte einen Haufen Anschriften griffbereit mit Notizen (Schneidemühler Jungen oder Mädels oder Franzosen und Schneidemühler) zur Hand, rief nur an und schon war der Fall geritzt.

Daß wir viel mit einer Gruppe junger Franzosen zusammen sein werden, war schon die 1. freudige Überraschung des Tages, und dann trafen wir uns um 19 Uhr im „Klubheim für Berufstätige“ im „Grünen Weg“ ganz in der Nähe des Rathauses, das uns vom Heimleiter für die ganze Zeit zur freien Verfügung gestellt wurde und waren sehr zufrieden.

Unser „Papa“ Strey verabschiedete sich bald nach der Begrüßung, um noch am gleichen Tage Schönkirchen wieder zu erreichen, und wir sprachen mit Arno Frank den Tagesplan durch, der schon hier nach Kurplan und zu erwartenden Gegebenheiten erste Änderung erfuhr. Doch darüber im Schlußbericht; denn das Seminar ist längst beendet und wir wieder daheim, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen.

Fest steht nur, daß diejenigen, die die Teilnahme versäumten sich über unser Erleben in dieser vielseitigen Stadt, dem Nordseeheilbad Cuxhaven, in der Hauptbadesaison von uns unter- und berichten lassen müssen.

Wir bedauern auch, die, die es trotz eifrigen Bemühens nicht ermöglichen konnten und werden an sie Grüße senden.

Eure Burkhard Boese und Heinz-Joachim Hennig.

Pommern-Quiz Nr. 7

- 1) Wie heißen die Patenstädte Cuxhavens in Frankreich/England?
a) Vannes-Pencance b) Rennes-York c) Ponac-Hurning
- 2) Welches Geburtsjahr hat das Stadtwappen Schneidemühl?
a) 1920 b) 1605 c) 1413
- 3) Wieviel Einwohner hatte Deutsch Krone um 1772?
a) 3 150 b) 800 c) 1 400
- 4) Wo finden alle 2 Jahre die Jugendseminare des Kreises Deutsch Krone statt?
a) Bad Essen b) Wittlage c) Gifhorn
- 5) Fließt die Pilow in die
a) Küddow? b) Netze? c) Döberitz?

Auflösung: Wer weiß es? (HB 7/72)

1. längste Seite des rechtwinklichen Dreiecks; 2.1822; 3. 95, Schloßkirche Wittenberg, 31.10.1517; 4. Dr. Karl-Krause-Brücke; 5. 1862; 6. nach dem französischen Geologen Dolomieu (1750–1802); 7. Pfarrer Johannes Czerski, nachdem er aus der kath. Kirche ausgetreten war; 8. Haus der Lords.

Das Bildungsprogramm 1972 der BDV

Von der Bundesgeschäftsführung des BDV (–Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände –), 53 Bonn, Gorch-Fock-Str. 1, Tel. 23 20 42 – 46 erhalten wir den folgenden Hinweis (Auszug):

„Erheblichen Schwierigkeiten zum Trotz wollen wir auch 1972 ein Bildungsprogramm durchführen. Wir werden uns wieder um ministerielle Bescheinigungen bemühen, die dem Antrag auf Bildungsurlaub beigegeben werden können. Um einen günstigen Teilnehmerbeitrag sind wir bemüht. Unterkunft und Verpflegung sind jeweils frei. Fahrtkosten Bundesbahnrückfahrkarte 2. Klasse (kürzeste Fahrstrecke) werden erstattet.

Die Planung: politische Bildungsseminare vom 20. – 22. Oktober. Grundseminar in Bad Kissingen. (Wir werden wieder bemüht sein, Informationsmaterial kostenlos auszugeben.)

Deutschlandpolitische Informationstagungen für Schülerzeitungsredakteure und Leiter politischer Arbeitskreise an den Schulen: vom 2. – 5. November in Bad Kissingen; vom 7. – 10. Dezember in Bosau.

Werkwoche für die Fest- und Feiertagsgestaltung, zugleich für Leiter und Leiterinnen von Kindergruppen vom 5. – 12. November in Bad Kissingen.

Chorleitertagung vom 10. – 12. November in Bad Kissingen.

Fachtagung Volkstanz vom 10. – 12. November in Bad Kissingen.

Interessenten für eine der Tagungen (Bosau liegt am Plöner See in Holstein) werden um sofortige Meldung mit kurzem Lebenslauf (Postanschrift und Heimatanschrift, notfalls der Eltern, sind selbstverständlich) an die Schriftleitung erbeten.

—str.

800 starben beim 1. Großangriff auf Peenemünde

Umzug nach Zinnowitz der Lebensretter?

800 Menschen starben beim 1. Großangriff auf Peenemünde. Der Umzug nach Zinnowitz rettete mir vielleicht das Leben. „Vieles war in Zinnowitz nicht so angenehm wie in Karlshagen; aber der Umzug Anfang August 1943 war vielleicht meine Rettung bei dem Großangriff auf das Werk, der 800 Menschenleben forderte. Dabei war der Sommer wunderschön, und wir waren abends entweder auf dem Tennisplatz oder an der See. So auch am 17. August.

Als ich zu Bett gehen wollte, rief mir der Bürgermeister, der nebenan wohnte zu, es sei Fliegeralarm. Ich legte meine langen Hosen zurecht, stellte den Koffer griffbereit neben das Bett und legte mich schlafen. Ich muß gleich eingeschlafen sein, wurde aber durch den Einschlag einer Bombe aufgeschreckt. Meine Fenster waren aufgesprungen, und ich hatte den Eindruck, daß es brannte. Ich weiß heute nicht wie; aber in wenigen Sekunden war ich vor dem Haus in dem primitiven Splittergraben und zitterte am ganzen Körper. Es war weder in den Badeorten noch in der Siedlung ein Bunker vorhanden.

Mit mir waren auch die Nachbarn aus den Häusern geeilt. auch die Besucher von Firmen aus Hamburg usw., die sich mit Angriffen auskannten. Bald erklärten diese uns, daß wir in Zinnowitz wohl nichts mehr zu befürchten hätten. Die von den feindlichen Fliegern gesetzten Leuchtbomben markierten die Richtung auf das Werk. Wir liefen alle an den Strand und erlebten ein schaurig schönes Schauspiel. Hinter uns in Richtung Zemplin-Koserow usw. ein wunderschöner Mondschein, vor uns ein Feuerwerk von unvorstellbaren Ausmaßen. Eineinhalb Stunden lang wurde alles, was man sich denken konnte, abgeworfen, vor allem neben Bomben und Luftminen, Phosphor heruntergeschüttet. Alles war taghell, und wir beteten nur, daß der Spuk bald aufhören möge. Es wollte nicht enden. Wie lange 1 1/2 Std. dauern können, wird derjenige ermessen können, der jemals einen Angriff von solcher Länge mitgemacht hat. Ich dachte an die vielen Bekannten in den Unterküften, in der Siedlung, im Werk. In meiner Not lief ich zu einer mir befreundeten Zahnärztin. Sie nahm mit ihrer Freundin (Zahnärztin aus Berlin) und einem Arzt, der zufällig auf Fronturlaub dort war, die ersten Verwundeten entgegen. Ganze LKW's voll wurden angeliefert, am Zaun des Tennisplatzes nach Schwer- und Leichtverletzten aussortiert und die Leichtverletzten an Ort und Stelle mit Notverbänden versorgt. Die Schwerverletzten wurden nach Swinemünde, Greifswald oder Stralsund in die Krankenhäuser gefahren. Die meisten Verletzten waren RAD-Angehörige – Kinder, die nach ihren Müttern riefen. Ein furchtbarer Anblick, d.h. man konnte nur hören, denn es war ja dunkel in Zinnowitz. Ich konnte nicht helfen, und das machte mich ganz fertig.

Gegen 3 Uhr morgens wurde es dann hell, und ich machte mich auf den Weg in Richtung Karlshagen an der See entlang. Bomben fielen nicht mehr; trotzdem krachte es hier und dort noch, Blindgänger. Die 1. Flüchtlinge – ich will sie mal so nennen – kamen an in Nachthemden, notdürftig Decken umgelegt, die Haare verbrannt und völlig verstört. Einer der Ersten, die ich in Zinnowitz begrüßen konnte, war General Dornberger mit einer mir befreundeten Familie aus der Siedlung. Herr D. hatte Jacke und Hose der Generalsuniform an, war aber in Pantoffeln. Alle hatten sich nach dem Fliegeralarm wieder ins Bett gelegt, da fast 1 Stunde nichts geschah. waren aber durch die Bomben aufgeschreckt und hatten sich, nachdem im Keller der Sauerstoff wegen der großen Hitze verbraucht war, von Trichter zu Trichter unter ständigem Beschuß gerettet. Von Herrn D. erfuhr ich, daß das Werk wenig, aber die Siedlung und das Arbeiterlager Trassenheide, sowie die Arbeitsdienstlager alles abbekommen hätten und noch überall Blindgänger herumlägen, die eine Hilfe von uns gefährlich machten. Alle hatten Phosphorverletzungen an den Füßen. Sie wurden in Hotelzimmern untergebracht. Der General fuhr sofort wieder ins Werk, und ich half, wo ich konnte, bei den Ausgebombten. Der General hatte mir noch gesagt, daß alle meine Freundinnen aus L 1 gerettet waren, da eine beherrzte Fürsorgerin alle im Keller zusammengehalten hatte, obwohl alles um das Haus brannte und im Keller eine schreckliche Hitze geherrscht haben muß. Glücklicherweise blieb L 1 auch von einem Bombentreffer verschont. In kürzester Zeit wimmelte es in Zinnowitz von Menschen, die nichts als ihr nacktes Leben gerettet hatten und solchen, die fluchtartig die Insel mit ihren Habseligkeiten verlassen wollten. Es ging das Gerücht, alles sollte von der Insel, da man einen 2. Angriff vermutete, zumal ja das eigentliche Ziel, das Werk nicht voll getroffen war.

Ich entschied mich zu bleiben und schaute bei der Doktorin, wie wir die Zahnärztin nannten, vorbei. Die schlug vor, mich mit zum „Inselhof“, einer Gaststätte auf der Rückseite der Insel am Achterwasser und außer Schußweite, mitzunehmen. Dort traf ich Tennisfreunde, auch eine Fam. Haase – und wir bezogen dort ein Zimmer. Später erschien auch Herr von Braun, der inzwischen den Professorentitel erhalten hatte und von da ab der „Professor“ war, ebenso sein jüngerer Bruder Magnus. Wir erfuhren, daß die Straßen zum Werk einer Mondlandschaft ähnlich wären, die Werkbahn zerstört sei und man nur mit einem Geländewagen ins Werk käme. Jeden Tag fuhren



Der Personalausweis der Verfasserin für Peenemünde.

die leitenden Herren ins Werk. Es hatte viele Tote gegeben und mußte aufgeräumt werden. Die Siedlung war vollständig kaputt, die Unterkünfte auch nicht bewohnbar, bloß auf dem „Platz“ waren Kasino, die Verwaltungsgebäude und Unterkünfte nur teilweise getroffen, konnten aber wieder hergerichtet werden. Wasser gab es nicht, keinen Strom, da das Kraftwerk getroffen war. Es hatte keinen Zweck rauszugehen; aber so tatenlos dazusitzen war für mich schrecklich.

Da ergab sich die Möglichkeit, mal ins Werk zu fahren, denn die dort arbeitenden Menschen mußten ja auch mit Essen versorgt werden, was nicht ausreichend in den Kantinen hergestellt werden konnte. Ich bekam von der Inselhofwirtin einen Freßkorb gepackt und sollte wenigstens dem Professor Essen

rausbringen. Die Fahrt ging durch Bombentrichter oder quer durchs Gelände, Professor Braun machte mir dann den Vorschlag, ihm ein Büro in dem nur durch eine Brandbombe beschädigten Verwaltungsgebäude in seinem alten Zimmer einzurichten, mir eine Schreibmaschine zu besorgen und für ihn zu arbeiten, solange seine Sekretärin und seine Stenotypistin nicht wieder verfügbar wären. Da meine Dienststelle, die sich in einer Baracke befunden hatte, die völlig mit allen Unterlagen ausbrannte, erst wieder in einer Ausweichstelle aufgebaut werden mußte, hatte ich Zeit und auch Lust, für den Professor zu arbeiten. Schreibtische, Panzerschränke, die alle ins Freie geschafft worden waren, wurden wieder aufgeholt, und es konnte losgehen.“

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

- Wenz, Jakob, 23.7.96 (Pappelweg 5) Gärtner, tot erklärt
 Wenz, Sofie (Posener Str. 9) Hausangestellte
 Wenzel, Alfred (Krojanker Str. 13)
 Wenzel, Anna (Am Sportplatz 9) Ww.
 Wenzel, E. (Mann) (?) in Neuruppin verstorben
 Wenzel (Frenzel?), Else geb. Vangerow (Bromberger 71)
 Verk. Fa. Dyck u. Wehrmachtshelferin
 Wenzel, Else (Bromberger Str. 45 b) Plätterin
 Wenzel, Franz (Bismarckstr. 9) Krim.Kom.
 Wenzel, Lieselotte geb. Borst (?)
 Wenzel, Rudi, 27.9.27 (Dirschauer Str. 39) Bruder Siegfried, 20.6.34
 Wenzel, Rudolf, Rolf (Ackerstr. 67) verst. russ. Kgf., Pauline verst. Itzehoe
 Wenzel, Wilhelm u. Fr. Erna (Bismarckstr. 9)
 Wenzlaff, Hildegard (Brauerstr. 1) Stenotyp.; Johanna (Ww.)
 Werdemann, Friedrich, 28.2.91 (Kolmarer 25) Maschinist;
 Fr. Josephine verst.
 Werdin, Johann (Lange Str. 3) Maurer
 Wergner, Frau und Tochter Christel (?)
 Werk, Arthur (Berliner 113) Arb.; Tochter Margarete (Leihbücherei Kl. Kirchenstr.)
 Wernecke, Ernst (Alte Bahnhofstr. 45) Bierverlag; Ernst (Landw. Oberinsp. a.D.)
 Wernecke, Frieda (Blumenstr. 4); Friedrich (Rentner)
 Wernecke, Meta (Buddestr. 14) Ww.
 Werner, Albert, ca. 1910 (?) Landwirt
 Werner, Anna (Bromberger 82) Ww.
 Werner, August (Alte Bahnhofstr. 16) Privatier
 Werner, Gustav (Dirschauer 11) Eisenbahnarb.; Minna geb. Deutschmann, wiederverh. Groth
 Werner, Helene geb. Krüger (Güterbahnhofstr. 10) tot erklärt
 Werner, Maria (Königsblicker 34) Ww.
 Werner, Maria (Königsblicker 86) Hausgehilfin
 Werner, Max, 11.12.89 (Jastrower Allee) Aufseher, Arb.
 Buch HOK Breslau
 Werner, Max, 6.1.16 (Fritz Reuter Str. 9, Schlosser
 Werner, Otto, Blumenstr. 15) Wirtschaftsbeamter
 Werner, Paul (Kösliner Str. 15) Obergärtner i.R.
 Werner, Wilhelm, 12.2.93 (Rüster Allee 6) Kapitän
 Werner, (?) 1915 (Breite Str. 51) Lehrer, verst. in russ.Kgf.
 Wernick, Annemarie (Breite Str. 29) Stenotyp.; Mutter Anna geb. Bendig, verst. 1952
 Werse, Elisabeth, (Berliner Str. 43) Schwester
 Werse, Herbert (Königsblicker 105) Fleischermeister
 Werse, Otto (Schlochauer Str. 9) Arb., tot erkl.
 Werth, Herbert, ca. 1912 (?) Gerichtsreferendar
 Werth, Paul u. Fr. Emma geb. Lefert (Schmilauer Str. 10) Zollbeamter
 Werthen, Frieda (Königstr. 54) Ww.
 Wesolowski, Emma (Klopstockstr. 5) Ww.
 Wesolowski, Paul (Schönlanker 29) Arb.
 Wessalowski, Paul (Hantkestr. 13) Hausmeister
 Westhoff, Gertrud (Berliner Str. 43) Schwester
 Westphal, Adolf (Lange Str. 23) Städt. Büroangest.
 Westphal, Alex (Gartenstr. 60) Postass.; Hedwig (Ww.)
 Westphal, Anna (Königstr. 29) Ww.
 Westphal, Arthur, 12.8.95 (Alte Bahnhofstr. 53) Schlosser Rb.; Erna geb. Zellkau, 26.6.98
 Westphal, Emil, 3.9.99 (Schützenstr. 141) Kraftf.
 Westphal, Emilie (Wilhelmsplatz 9a) Ww.
 Westphal, Emma (Friedrichstr. 32) Ww.
 Westphal, Erich (?)
 Westphal, Franz (Boelckestr. 12) Zimmerer
 Westphal, Fritz (Bismarckstr. 2) Kraftwagenführer
 Westphal, Gerhard (Milchstr. 22) Bankb.; Gerhard (Kriminalangest.); Gerhard (Kraftf.)
 Westphal, Günther (Kl. Kirchenstr. 7) Kaufm.; Ida (Ww.)
 Westphal, Helene (Gartenstr. 49) Angest.
 Westphal, Hermann (Mittelstr. 4) Schuhmachermeister
 Westphal, Klara Eange Str. 35) Ww.; Wilhelm (Kraftwagenf.)
 Westphal, Leo (Eichenweg 29) tot erklärt
 Westphal, Luise (Alte Bahnhofstr. 19) Kinderfräulein; Maria (Ww.)
 Westphal, Margarete, 29.5.30 (?)
 Westphal, Marta (Bismarckstr. 24) Buchhalterin
 Westphal, Marta (Wilhelmsplatz 5)
 Westphal, Otto (Konitzer Str. 24) Kellner
 Westphal, Paul (Bromberger 29) Pol. Beamter
 Westphal, Rosa (Krojanker Str. 7) Ww.
 Westphal, Walter (Werkstättenstr. Bar. 1) Maler
 Westphal, Waltraud, ca. 1920 (?) Sekr. NS Lehrerbund, später Festungsbau
 Wetzal, Kurt (Uscher Str. 1) Schauspieler
 Weweler, Heribert (Rüster Allee 26) kauf, Gehilfe
 Weyland, Irene (Saarlandstr. 6) heiratete Pianist Herbert Arendt
 Wibrialski, Wilhelmine (Feastr. 1) Ww.
 Wichert, Gerhard (Krojanker 80) Postpraktikant
 Wichmann, Heinz (Güterbahnhofstr. 3) Schriftsetzer
 Wichmann, Hildegard (Zeughausstr. 20) Schneiderin
 Wichmann, Margarete (Friedrichstr. 20) Praktikantin
 Wicht, Jonathan, 1.2.24 (Gartenstr. 61) verm. Mittelmeer
 Wichtingen, Freiherr Gerhard von, ca. 1888 u. Fr. Berta (Zigelstr. 44) Reg. Direktor
 Wick, Alfons (?) Maschinenschlosser, verm. 10.44 Rußl.
 Wick, Antonie (Bromberger 111) Arb.
 Wicke, Elise (Seminarstr.) Ww.; Gertrud, Stenotypistin
 Wickert, Ilse, 9.11.14 (Hasselstr. 5) Bundessekretärin
 Widawski, Stanislaw (Bromberger 39) Friseur
 Widura, Gerhard, 15.9.17 (?) Soldat, verm.
 Wiebe, Dr. Ernst (Ringstr. 25) Diplom Landwirt
 Wiechowski, Franz (Ringstr. 37) Steuervollzieher
 Wieck, Elli (Steinauer Weg
 Wieck, Otto, 22.6.17 (Gartenstr. 38) Berufssoldat, tot erkl.
 Wiczorek, Franz (Eichblattstr. 3) Arb.
 Wiedebusch, Heinz (Güterbahnhofstr. 3) Bäcker
 Wiedebusch, Mathilde (Jastrower Allee 34) Ww.
 Wiedebusch, Paul, 29.3.95 (Jastrower Allee 36) Lokführer

Wiedemann, Auguste (Lange Str. 30) ww.
 Wiedemann, Gustav (Blumenstr. 2) Kleinrentner
 Wieder, Willi (Neue Bahnhofstr. 7) Arb.
 Wieland, Ernst, 1929 (?) Landw. Gehilfe, verst. 45 Deutsch
 Krone
 Wieland, Paul (Lange Str. 34) Arb.
 Wien, Dr. Max (Seminarstr. 47) Professor
 Wiener, Paul, 1914 (Plöttcker Str. 19) Tischler, verm.
 Wiener, Peter u. Elisabeth, 9.11.38 u. 11.8.34 (Liebetaler
 Str. 6)
 Wienke, Albinus (Alte Bahnhofstr. 53/Königblicker?) Werk-
 helfer
 Wienke, Auguste (Friedrichstr. 21) Ww.
 Wienke, Elisabeth (Koschützer Str. 25) Ww.
 Wienke, Heinz, 10.5.34 (Goething 70)
 Wienke, Max (Ackerstr. 53) Arb.
 Wienke, Max (Roonstr. 1) Bäckermeister, verst. gef.
 Schneidmühl?; Ruth, Büroangest.
 Wienke, Paul (Albatros Kol. 13) Heizer
 Wierczoch, Johann (Bromberger Str. 74) Werkhelfer
 Wierzig, Friedrich (Hauländer Str. 5) Rb. Schlosser
 Wies, Wilhelm (Jastrower Allee 21) Reg. Kanzleisekr.
 Wiese Adolf (Bismarckstr. 43 a) Schlosser
 Wiese, Albert, 9.11.11 (Eichberger 41) Bäckermeister
 Wiese, Alexander, 3.6.25 (?) Schlosser
 Wiese, Alwine (Gartenstr. 29) Ww.; Gerhard, Schlosser;
 Hannelore
 Wiese, Arthur, 19.2.89 (Gartenstr. 20) Kaufm.
 Wiese, August (Plöttcker Str. 40) Rb. Oberinsp.
 Wiese, Elfriede verh. Pflug, 14.9.23 (Memeler 26)
 Wiese, Emilie (Jastrower Alle) Ww;
 Wiese, Emilie (Wasserstr. 10) Ws.
 Wiese, Ernestine (Fischerweg 6) Ww.
 Wiese, Ernst (Wiesental) Schäfer
 Wiese, Friedrich, 6.12.13 (Küddowstr. 1) Arb.
 Wiese, Frieda, 11.2.24 (Stolp u. Schneidemühl
 Wiese, Friedrich, 20.4.07 (Gnesener Str. 4) Rb. Schlosser
 Wiese, Gerhard, 7.5.09 (Tucheler 40) gef. 45 wo?
 Wiese, Gustav (Grüntaler Str. 3) Arb.
 Wiese, Hannelore, verh. Waasmann, 14.11.38 (Gartenstr.10)
 Wiese Helmar, Hans Joachim u. Max (Bromberger 39)
 Wiese Herbert (Bismarckstr. 43 a) Expedient
 Wiese, Herman (Jastrower Allee 38) Arb.
 Wiese, Julianne (Bergenhörster Str. 10) Haustochter
 Wiese, Julius (Zeughausstr. 18) Rentner
 Wiese, Karl (Königblicker 120) Landwirt
 Wiese, Klemens (Alte Bahnhofstr. 45) Arb.
 Wiese, Martin (Sedanstr. 5) Schmied
 Wiese, Minna (Kl. Kirchenstr. 1) Hausangest.
 Wiese, Otto, 27.1.08 (Schmilauer 12) gef. Angehörige?
 Wiese, Otto (Wasserstr. 10) Arb.
 Wiese, Paul (Bergtaler Str. 10) Bauunternehmer
 Wiese, Paul (Plöttcker Str. 17) Tischler
 Wiese, Richard, 18.2.98 (Bergstr. 50) Hausmeister
 Wiese, Stephan (Westendstr. 30) Schaffner
 Wiesejahn, Elisabeth (Gnesener Str. 27)Ww.
 Wiesejahn, Paul 18.7.05 (Schützenstr. 15) verm.
 Wiesjahn, Dieter, 4.7.39 (Plöttcker 11); Friedrich, Maurer
 verst. 45
 Wiesner, ? (?) Steinsetzmeister
 Wietstock, Ilse, 6.8.21, verh. Fuhrich (Bismarckstr. 52); Karl-
 Heinz, 27.6.20, verm. dto. Vater Max, Kürschnermeister
 Wiffler, Friedrich, 18.8.18 (Bismarckstr. 59)
 Wihnenski, Edmund, 26.10.19 (Seminarstr.2) gef.41 Rumänien
 Wilcke, Heinz, 15.6.08 (Wasserstr. 1) verm. Kurland
 Wilcke, Max (Kolmarer 11) Rb. Oberschaffner; Sohn Max,
 Friseur
 Wilde, Gertrud (Königblicker 42) Wirtschaftsfrl.
 Wilde, Ida (Gr. Kirchenstr. 4) Ww.
 Wilhelm, Ernst (Saarlandstr. 7)
 Wilhelm, Friedrich (Alte Bahnhofstr. 17) Musiker
 Wilhelm, Martha (Gr. Kirchenstr. 5) Ww.

Wilk, Johann (Gneisenastr. 16) Amtsgehilfe
 Wilke, Freidrich, (Koschptzer Str. 3) Postsekr., verst. Stral-
 sund
 Wilke, Hildegard, wiederverh. Purz (Mühlenstr. 12) Mann Kuno,
 1.12.12 gef. 44
 Wilke, Horst, 27.4.28 (Alte Bahnhofstr. 52); Irmgard,
 24.6.31, verh. Wegner
 Wilke, Otto (Heimstättenweg 3) Arb.
 Wilkenig, Heinz (Königstr. 70) Bankinsp.
 Will, Alice (Schmiedestr. 15 Stütze: Otto, Tischlermeister;
 Reinhard, Tischler

Suchwünsche aus beiden Kreisen

DRK-Suchdienst-Zeitung Juli 72, Kindersuchdienst:Durch-
 sage Montag, den 15. Mai 1972:

Deutsch Krone, Heinrichstr. 11: Monika Mettke, geboren
 im Dezember 1937, von ihrer Tante Ella Zerfowski geb.
 Faroß. Die Mutter Frieda Mettke, geb. Saager, geb. 1903
 in Elbing und der Vater Julius Mettke sowie die Kinder
 Bruno und Horst Mettke werden ebenfalls gesucht. Der Nach-
 name der gesuchten Kinder ist möglicherweise auch Saager.

Deutsche in der UdSSR suchen Angehörige: Gesucht wird
 Josef Rissling, geb. 23.3.05 in Odessa, von seiner Ehefrau Kle-
 mentina Rissling. Er gab die letzte Nachricht im Februar
 1945 aus Schneidemühl.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Laut Postvermerk unbe-
 kannt bzw. verzogen: Fam. Johannes Badur und Fr. Elisabeth
 geb. Prill (Berliner Str. 91, Kurze Str. 11). – Fam. Kurt
 Büttner (Schillerstr. 14). – Horst Dombke (Bergstr. 2) –
 Fam. Gerhard Eckart u. Fr. Hella (Waldstr. 3) – Fam. Alwin
 u. Edith Klein geb. Frey (Amselweg 4). – Erdmutter Knödler
 geb. Bürger (Jastrower Allee 76). – Fam. Max Lorenz u.
 Fr. Margarete geb. Wenzlaff (Bahnhof Schönfeld). – Brüder
 Harry (3.9.38 und Heinz (14.7.28) Schischke (Königstr. 34)
 – Fam. Martin Steinke und Fr. Maria (Bromberger Str. 21,
 Hausmeister) – Elfriede Ueckerh geb. Massat (Albrechtstr.10)
 X 2331 Kasewitz über Bergen/Rügen. – Schwester Anna
 Chielewski (Krankenhaus).

Gesucht wird der Regierungspräsident Eckhard von der
 HOK. Wer kennt Vornamen und kann Amtstätigkeit in Schnei-
 demühl von bis bestätigen?

Neue Anschriften: Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Hfd.
 Hilde Sperling (Dsch.Krone, Gampstr. 11, Bürgermeistertochter),
 1 Berlin-Dahlem, Am Hirschsprung 4. – Gertraude Böhnke
 geb. Schulz (Dsch.Krone, Schneidemühl Str. 12) nach Heirat
 5 Köln 1, Neusser Str. 39 – Georg Mittelstaedt (Henkendorf
 6589 Gimbleweiler üb. Birkenfeld, Pfaffenstr. 1. – Mathilde
 Kajewicz geb. Ziebarth (Kreissparkasse Dr. Krone)2847 Barns-
 dorf/Bremen, Albert Strahmann-Str. 31 –. Fam. Albert Bursak
 u. Fr. Gertrud geb. Diethart (Henkendorf) 623 Frankfurt-
 Höchst, Emmerich Josef-Str. 51, nach Übersiedlung von
 X 2321 Poggendorf üb. Grimmen. – Olse Brennecke geb.
 Bohn (Lebehnke) 29 Oldenburg, Rummelweg 6. – Ilse Pund
 geb. Briese (Lebehnke) X 2301 Plötz, Krs. Demmin, wo auch
 die Eltern wohnen. – Hilde Ziehrot (Lebehnke) X 2301 Plötz,
 Demmin. – Edith Weiland (Lebehnke) X 2044 Reuterstadt Sta-
 venhagen als Schwester im Krankenhaus.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Erich Töpfer (Schmilauer
 Str. 7) 2 Hamburg 74, Liebeszeitstr. 21 b; Schwester Wal-
 traud, X 353 Havelberg, Domherrnstr. 3. – Fam. Brigitte
 Heinlein geb. Brust (Mühlenstr. 3) A 1238 Wien-Mauer,
 Endresstr. 92, Schwester Irmtraud Miklosi, 1 Berlin 41, Sedan-
 str. 17 a. – Ww. Thekla Kluck (Bromberger 42) X 13 Eberswal-
 de, Thälmannstr. 38. – Ilse Wehlitz verh. Bäumling (Krojanker
 56) 7804 Bötzingen, Waldstr. 4, mit Gatten Walter und Ga-
 briele, Jürgen und Brigitte. – Fam. Erwin Höft (Koschütz,
 Franz Seldte-Str.) 5102 Würselen, Neuhauser Str. 121. – Luise
 Falke geb. Just (Posener Str. 6) 1 Berlin 13, Wirmmerzeile 11;
 Sohn - Familie Peter, 1 Berlin 20, Zeiwinkelweg 5.

Achtung Teilnehmer Olympiatreffen München!

Das „Haus Deutscher Osten“ in München, wo sich am **3. und 4. September jeweils 17 Uhr** die grenzmärkischen Olympiateilnehmer und Besucher mit der Grenzmarkgruppe München treffen, hat im Zuge der Neuordnung durch die Olympia-Bauten die neuen Sammel-Nr. Tel. 450 463/464/465. Wir werden uns alle Mühe geben,“ schreibt Hfd. Ernst Roß zum „Drehbuch“ im Juli-HB und ergänzte mit dem Informationsblatt, das als Aushang bei der Zentrale der Olympischen Spiele Auskunft und Hinweise gibt.

Wir entnehmen der Information: „Telefonische Voranmeldung der Teilnehmer unter München 442323 ist erwünscht. Anfahrten zum „Haus Deutscher Osten“, Am Lilienberg 1, mit der **S-Bahn** bis Haltestelle Isartorplatz, von dort ca. 8 Minuten Fußweg in Richtung Deutsches Museum (Rosenheimer Berg); mit der Straßenbahn bis Haltestelle Ludwigsbrücke/Deutsches Museum, von dort ca. 4 Minuten Fußweg in Richtung Rosenheimer Berg. – Sonstige Auskünfte, besonders in Notfällen unter Tel. München 44 23 23 „Ernst Roß“.

Als Ehrengast hat auch unser Ldm. Oberst a.D. Heinz Polley, der Olympiasieger von 1936 in der Großen Dressurprüfung (Einzel- und Mannschaftswertung) sein Erscheinen zugesagt und übersandte uns sein Foto von damals mit persönlicher Widmung, auf das wir noch im Münchenbericht zurückkommen.

Unser langjähriges und verdientes Hauptschriftleiter-Ehepaar Otto und Fr. Hildegard Kniese (Bad Hersfeld) machte auf der Heimfahrt von der Kur in Bad Gastein in München eine Reisepause und waren beeindruckt. „Dort sind wirklich Berge versetzt“ worden, wie es so schön in der Bibel heißt.“

Jubiläumstreffen 02/12/22 nicht nur für Eisenbahner – Kassel ist schon eine Reise wert

Zum Bundestreffen der Eisenbahner am 16. u. 17. September in Kassel gibt Hfd. Otto Krüger noch die folgenden Ergänzungen: „Dankesworte spricht Hfd. Dipl. Ing. Wilhelm Höfinghoff (Hannover, Bb. Oberbaurat a.D.)“ und ergänzt: „Das Jubiläumstreffen der Jahrgänge 1902–1912 und 1922 ist nicht nur für uns Eisenbahner gedacht! Alle diese Jahrgänge sind herzlich willkommen.“

Den Jahrgang 1912 leitet Hfd. Hans Kegler (4046 Bütgen, Antoniusstr. 27); 1922 Hfd. Otto Krüger und 1922 Bb. Oberamtmann Richard Rau (35 Kassel, Kohlenstr. 68). Bei Wünschen sind diese anzuschreiben.

Daß Schneidemühl nicht nur eine Beamten-, sondern vor allem Eisenbahnerstadt war, bestätigt der Brief unserer Hfd. Anna-Marie Podgurski geb. Krüger (Ahrensböck, Breslauer Str. 7), aus dem wir zitieren: „Mein Vater Franz Krüger, Rb. Ass. a.D., gehörte auch zu den Berufskollegen. Er blieb mit seiner Frau Agnes geb. Spors in seiner geliebten Heimat, erlebte den furchtbaren Kampf um die „Festung Schneidemühl“ und das Elend der dort Geliebten.“

Mit dem 1. Transport sollen meine Eltern ausgewiesen sein. Bis Berlin waren sie noch zusammen. Sie sollen 11 Tage bis Berlin gefahren sein und sind buchstäblich verhungert. Ihnen wurde die letzte Eisenbahnfahrt zum Verhängnis.

Wir 3 Schwestern sind stolz, Eisenbahntöchter zu sein. Man müßte den Eisenbahnern ein Denkmal setzen; denn sie haben uns und viele vor einem furchtbaren Schicksal bewahrt!

Gerhard Hueske wurde 65 Jahre

Am 20. Juli vollendete Hfd. Gerhard Hueske (Dtsch. Krone) in 3 Hannover-Wüfel, Sarstedter Str. 42, sein 65. Lebensjahr. Seine Ehefrau Elfriede ist die Tochter des Fleischermeisters Hugo Koepp (Berliner Str. 10).

Seit vielen Jahren ist Hfd. Hueske der ehrenamtliche Verwalter der Kasse des Heimatkreises Deutsch Krone. Dank ge-

bührt ihm auch für die zeitraubende Arbeit der künstlerischen Ausgestaltung des Deutsch Kroner Ehrenbuches.

Mögen ihm noch für viele Jahre gute Gesundheit und bestes Wohlergehen beschieden sein, damit er seine bewährte Kraft weiter dem Heimatkreis zur Verfügung stellen kann.

Paul Ladwig

Zum Treffen Recklinghausen am 9. September

Seit 15 Jahren treffen sich alljährlich am 2. Samstag im September in Recklinghausen die Hfd. aus den Orten Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehne und Umgebung. Briesenitz ist zum zweiten Male dabei und Schicksalsgefährten aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl sind herzlich willkommen.

Unser **19. Treffen** findet am **Samstag, den 9. September im Städt. Saalbau Recklinghausen**, Dorstener Str. 16 (10 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof) statt.

Beginn: 9 Uhr – **Ende?** (verlängerte Polizeistunde)

Um 15 Uhr Feierstunde: Einigkeit und Recht und Freiheit!

Recklinghausen als alljährlicher Treffpunkt der Deutsch Kroner ist hier schon zum Begriff geworden. So mancher jenseits von Mauer und Stacheldraht ist dabei gewesen, und viele würden kommen, wenn sie könnten. Hast Du, lieber Hfd., einmal daran gedacht, daß Nachbarn und Bekannte hier nach **Dir** fragen? Wie vieles könntest Du auch hier erfragen oder beantworten! Die Besucherzahlen von 380 – 400 Teilnehmern alljährlich sprechen für sich.

Für Übernachtung bitte bis 3. September an das Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen, Martinstr. (Ruf 20011) schreiben.

Aus Hildesheim fährt bei genügender Beteiligung ein Bus! Anfragen an Hans Reschke, 32 Hildesheim, Maschstr. 71.

Unsere Toten mahnen: **Vergeßt die Heimat nicht!**

Johannes Kluck 2851 Wehdel, Am Anger 3 (Lebehne) Edwin Mahlke, 435 Recklinghausen, Övelgönnerstr. 29 (Freudenfrier)

AUS DER REICHSHAUPTSTADT

Terminkalender:

- 1) Tag der Heimat** (Veranstalter der B.d.V. in Berlin) am 17. September 1972.
- 2) Erntedankfest** der Schneidemühler, Deutsch Kroner und Märkisch Friedländer am Sonnabend, dem 14. Oktober 1972 im Vereinslokal Restaurant - Hotelpension Ernst Block, in der Arminius-Markthalle (gleich hinter dem Rathaus, Tiergarten), 1 Berlin 21. Arminiusstr. 2.
Beginn: 17 Uhr – Einlaß: 16 Uhr.
- 3) Pommernball** am Sonnabend, dem 21. Oktober 1972 im Palais am Funkturm (Eingang Ehrenhalle, Masurenallee)
Beginn: 19 Uhr – Einlaß: ab 18 Uhr. Karten im Vorverkauf:

DM 6,-, Karten an der Abendkasse: DM 10,-.

Kartenvorbestellungen nimmt entgegen: Dr. Horst Krenz, 1 Berlin 26, Dannenwalder Weg 176, Tel.: 415 72 16.

Liebe Landsleute, vergessen Sie bitte nicht Ihre Beitragszahlungen, sie sind unsere wirtschaftliche Grundlage, auch für die Betreuung unserer Freunde in den polnisch verwalteten Gebieten, jenseits der Mauer und in der SBZ. Ihre Beiträge und Spenden können Sie auf jedem unserer Treffen entrichten oder überweisen.

Für **Schneidemühl** nimmt Beiträge und Spenden entgegen: Dr. Horst Krenz, 1 Berlin 26, Dannenwalder Weg 176, auf Postscheckkonto Berlin West Nr. 24 21 30 oder Bankkonto Nr. 1 049 732 bei der Bank für Handel und Industrie AG, 1 Berlin 62, Hauptstraße 19.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 97 Jahre am 12. Sept. Fr. **Anna Erdmann** geb. Ruth (Deutsch Krone, Bergstr. 9) 442 Coesfeld, Neutorstr. 14.
- 95 Jahre am 26. Aug. Hfd. **Hulda Erdmann** (Deutsch Krone, (Garm'sche Buchdruckerei), 31 Celle, Lodemannweg 5.
- 94 Jahre am 16. August Hfd. **Fritz Berg** (Märk. Friedland), 4951 Nammen b. Minden, Altersheim. — Am 1. Sept. Frau **Lucia Wilm** geb. Barnebusch (Schloppe), 4355 Waltröp, Rösterstr. 5
- 92 Jahre am 23. August Ww. **Emilie Ratke** (Revierförsterei Alsen — Gemeinde Latzig), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 73 a. — Am 26. September Hfd. **Auguste Drews** geb. Fritz, (Jastrow, Berliner Str. 17) X 1136 Berlin-Friedrichsfelde, Rummelsburger Str. 36.
- 90 Jahre am 3. April Hfd. **Maria Schulz** geb. Krüger (Riege) 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8 beim Sohn Johannes. — Am 24. Juli Hfd. **Auguste Paak** geb. Bussian (Märk. Friedland) 24 Lübeck 1, Korvettenstr. 39, bei der Tochter Gertrud. — Am 9. August Hfd. **Wilhelm Wagemann** (Dtsch. Krone, Berliner Str. 31) 775 Konstanz-Margaretenheim, Schulstr. 13. — Am 10. September Hfd. **Therese Narloch** (Dtsch. Krone, Schlageterstr.) X 203 Demmin, Bergstr. 8, mit Tochter Ursel.
- 88 Jahre am 11. August Tuchfabrikant **Emil Schmekel** (Jastrow, Töpferstr. 6-7) 535 Euskirchen, Keltenring 63, Tochter Margot verheiratet, wohnt ebenfalls in Euskirchen. — Am 7. Sept. Lehrer a.D. **Franz Pilarski** (Stabitz), 2132 Visselhövede, Krs. Rotenburg, Hunnehopstr. 12. — Am 10. Sept. Fr. **Martha Jördell** geb. Buske (Knakendorf), 588 Lüdenschaid, Bahnhofstr. 62, bei der Tochter Magdalena.
- 87 Jahre am 19. August Hfd. **Bernhard Krüger** (Rederitz, Abbau), mit Ehefrau in X Wildberg (Krs. Malchin).
- 86 Jahre am 26. August Baumeister **Hugo Matthias** (Schloppe), 68 Mannheim-Vogelsang, Eisenacher Weg 15. — Am 1. Sept. Fr. **Martha Schur** (Jastrow) beim Sohn Alfred in 228 Westerland (Sylt), Hugo-Köcke-Weg 10.
- 85 Jahre am 20. August. Fr. **Hedwig Günterberg** geb. Günterberg (Königsgnade) 318 Wolfsburg, Görlitzer Ring 39 bei der Tochter Elisabeth Zeggel.
- 84 Jahre am 7. Sept. Baumeister **Ernst Loechel** (Schloppe) 1 Berlin 33, Paulsborner Str. 43.
- 83 Jahre am 27. Aug. Fr. **Anna Bartonnek** geb. Manthey (Schrotz, Abbau) 471 Lüdinghausen, Westrup 35, bei Tochter Anni Koltermann.
- 82 Jahre am 6. Sept. Fr. **Martha Wellnitz** (Lebehnke) 4019 Monheim, Schellenberg 50. — Am 6. Sept. Fr. **Ottilie Vandrey** geb. Dumke (Schloppe) 51 Aachen, Steinkaulstr. 47.
- 81 Jahre am 25. August Ldm. **Otto Bohn** (Rederitz, Abbau), 4133 Vlun Krs. Moers, Weichselstr. 5, bei Tochterfamilie Waltraut Fritz. — Am 7. Sept. Hfd. **Ernst Loechel** (Schloppe) 1 Berlin 33, Paulsborner Str. 43.
- 80 Jahre am 4. August Hfd. **Paul Schöнке** (Lebehnke) 28 Bremen, Thielenstr. 6-7. — Am 4. Sept. Hfd. **Maria Wudtke** geb. Rypczynski (Lebehnke) Porz-Gremhoven, Urbierweg 1. Am 5. Sept. Fr. **Hedwig Robakowski** geb. Morowinski (Sagemühl) X 2021 Philippshof üb. Altentreptow. — Am 7. Sept. Fr. **Wilhelmine Gissing** geb. Ebert (Eckartsberge) X 1211 Neuentempel bei Seelow. — Am 9. Sept. Hfd. **Otto Batz** (Lebehnke) 298 Norden, Süder Neuland, Alter Sportplatz. — Am 9. Sept. Fr. **Irmgard Schubert** geb. Dotti (Oberförsterei Schloppe) 31, Celle Jägerstr. 27. — Am 9. Sept. Fr. **Anna Kluck** geb. Drews (Lebehnke) jetzt 2851 Geestenseth, Löhstr. 165. — Am 7. Sept. Hfd. **Ernst Fiebranz** (Jastrow, Bergstr.) 3001 Harenburg/Hannover, Im Dornfeld 18. — Am 18. Sept. Hfd. **Paul Jacobs** (Schloppe) 2 Wedel, Breitscheid-Str. 7 b.
- 79 Jahre am 26. August Oberpostinspektor a.D. **Erich Buse** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 8) mit Tochter Elsbeth Brüsehaber, 2208 Glückstadt (Elbe), Breslauer Str. 17. — Am 7. Sept. Hfd. **Franz Quade** (Sagemühl, Mühle Sasse) mit Frau in X 203 Demmin-Kirchengut, Platz des Friedens.
- 78 Jahre am 26. August Fr. **Auguste Remer** geb. Litfin (Tütz, Abbau) (2 Hamburg-Billstedt, Möllner Landstr. 119, bei der Tochter Regina Gretzinger, — Am 7. Sept. Hfd. **Klemens Anklam** (Deutsch Krone, Theodor-Müllerstr. 16) 2054 Geesthacht (Elbe, Querstr. 23).
- 77 Jahre am 30. Juni Hfd. **Albert Krüger** (Dyck) 314 Brockwinkel bei Lüneburg; Sohn Leo wohnt in 314 Wienebüttel bei Lüneburg, der älteste Sohne Bruno lebt in Australien. — Am 28. Aug. Reichsbahnobersekretär a.D. **Walter Beyer** (Jastrow, Kl. Str. 14) 6719 Tiefenthal/Pfalz, Hauptstr. 25. — Am 29. August Fr. **Lieschen Weber** geb. Krüger (Schloppe, Schugeschäft) X 2021 Wildberg (Mecklenburg)
- 76 Jahre am 4. Juli Hfd. **Bernhard Höft** (Tütz, Königstr.) 7038 Wasseraufingen, Albert Schweitzer-Str. 33. — Am 16. August Baumeister **Paul Boese** (Tütz, Bahnhofstr.) 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. — Am 22. August Lehrerin i.R. **Frieda Wittrin** geb. Quast (Schloppe) 498 Bünde, Luisenstr. 25. — Am 7. Sept. Fr. **Elisabeth Mittelstaedt** (Schloppe) 228 Westerland (Sylt) Danziger Str. 4.
- 75 Jahre am 16. Aug. **Fritz Schröder** (Schloppe) 498 Bünde-Ennigloh, Hauptstr. 20. — Am 20. Aug. Fr. **Hedwig Kallies**, geb. Kaatz (Stabitz) 563 Remscheid, Christianstr. 18. — Am 27. August Polizeimeister a.D. **Erich Elsholz** (Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 8) 2391 Großenwiehe-Schollbüllhaus üb. Flensburg. — Am 9. Sept. Fr. **Helene Blott** geb. Kalus (Freudenfier) 41 Dusiburg-Hamborn-Neumühl, Theodor-Heuss-Str. 32. — Am 13. Sept. Ldm. **Fritz Müller** (Schloppe) 3251 Copenbrügge, Domänenweg 320. — Am 14. Sept. Fr. **Margarete Stiller** (Freudenfier u. Groß Drensen) 48 Bielefeld, Nelkenstr. 7. — Am 27. Sept. Hfd. **Stanislaus Krüger** (Schloppe, Wilhelmstr.) 44 Münster, Kampstr. 9.
- 74 Jahre am 16. August Hfd. **Albert Krüger** (Jagdhau) mit Tochter Elisabeth Pies in X 2921 Pritzenow bei Demmin. — Am 17. Aug. Polizei-Obersekretär a.D. **Wilhelm Affeldt** (Deutsch Krone, Wunsterhof 9) 31 Celle Bruckner Weg 5. — Am 17. August Fr. **Anna Krüger** geb. Krüsel (Lebehnke) 852 Erlangen, Luitpoldstr. 24. — Am 30. Sept. Fr. **Elisabeth Kropinski** (Dyck) 3141 Kirchengellersen, bei Tochter Anni Dammann. — Am 31. Aug. Fr. **Berta Polley** (Jastrow), X 209 Templin, Ernst-Thälmann-Str. 9, der Ehemann **Artur** wurde am 20.7.72 Jahre alt. — Am 13. Sept. Hfd. **Fritz Müller** (Schloppe) 325 Hameln, Am Waterlooplatz 1a.
- 73 Jahre am 17. Juli **Alois Kruske** (Deutsch Krone) Hfd. 2 Hamburg 26, Karl-Petersen-Str. 787 a. — Am 27. Juli Elektromeister **Bruno Küwert** (Deutsch Krone, Königstr. 34) 5868 Lemathe, Friedenstr. 3. — Am 8. Sept. Ldm. **Hermann Wellnitz** (Schloppe, Gartenstr.) 414 Moers-Utfort (Rhein), Kastanienstr. 22. — Am 13. Juli Fr. **Wally Fritz** geb. Lemke (Briesenitz) X 1272 Neuenhagen b. Berlin. Am Krankenhaus 7. — Am 18. August Hfd. **Otto Stolz** (Schrotz) 3588 Homburg, Bez. Kassel, Rabengasse 18; seine Ehefrau Klara geb. Hasse wird am 27. November 76 Jahre.
- 72 Jahre am 12. Juli Frau **Elisabeth Nickel**, geb. Behling, (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 24) 325 Hameln, Hildesheimer Str. 4 b. — Am 18. Aug. Fr. **Maria Heymann** geb. Polzin (Tütz, Abbau 6) 584 Schwerte (Ruhr), Hagener Str. 65. — Am 18. August Fr. **Helene Quade** geb. Bethke (Dtsch. Krone) X 89 Görlitz, Leipziger Str. 14. — Am 24. August Bauer **Hermann Quast** (Schloppe) X 202 Altentreptow (Meckl.), Breitenscheidstr. 2. — Am 7. Sept. Fr. **Erna Quast** geb. Wiese (Deutsch Krone) 2401 Zarpn üb. Lübeck.
- 71 Jahre am 30. August **Frieda Hirsland** geb. Hartwig (Schoppel-Jastrow) 69 Heidelberg, Dantestr. 50. — Am 29. Juli Hfd. **Rudolf Lomnitz** (Philippshof b. Dtsch. Krone) 7 Stuttgart 80, Mitterwiazzerstr. 8. — Am 9. Sept. Hfd. **Hildegard Radtke** geb. Wenzel (Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 5 — Café Radtke —) 23 Kiel 14, Sandkrug 34/36, Wohnung 114. — Am 2. Sept. Ldm. **Josef Prodöhl** (Rose) mit Frau Anna geb. Flörke in 4 Düsseldorf, Lan-

genfelder Str. 34) beim Sohn Gerd in 852 Erlangen, Aufseßberg, Amselstr. 37. — Am 11. Juni Hfd. **Elisabeth Wiese** (Marzdorf) mit der Schwester Martha Reiff in 414 Rheinhausen, Ferdinandstr. 44.

70 Jahre am 8. August Hfd. **Willi Zülke** (Neugolz/78 Ihringenak Krs. Freiburg/Breisgau, Schulstr. 21. — Am 23. Aug. Hfd. **Franz Quade** (Deutsch Krone, Königstr.) mit Frau Maria geb. Krüger und Sohn Hans mit Familie im Eigenheim, 4503 Dissen/TW, In der Grund 9. — Am 23. August Fr. **Frieda Schultz** geb. Matz (Schloppe) 5802 Wetter/Ruhr 1 Königstr. 42



Beim Abschied von verantwortungsvoller Schriftleiterarbeit im Garten Dudenstr. 25 in Bad Hersfeld v.l.: Dr. Ali Gramse, Otto Kniese und Gattin, Gerhard Hueske, Johannes Erdmann. — 2 Geburtstagskinder darunter — (Foto Strey)

Mitbegründer unseres Heimatbriefes

ist bekanntlich der aus Graudenz stammende langjährige Pfarrer von Lüben, Alexander **Loerke**. Am 21. September d.J. kann er in 318 Wolfsburg, Emmaus-Heim, seinen 87. Geburtstag begehen. Er war dabei, als der HB am 15. März 1951 aus der Taufe gehoben wurde. Hätte er damals nicht die Schriftleitung übernommen, wäre unsere Zeitschrift wohl nie erschienen.

Hfd. Loerke hat an unserem HB mit dem Herzen gearbeitet, und manche Rubrik wurde übernommen und ist heute **unentbehrlich** geworden. Seine Beweglichkeit half ihm dabei sehr mit, war er doch einmal der **erste motorisierte Geistliche** im Kreis Deutsch Krone.

30 Jahre hat er das Lübener Pfarramt von 1915 — 1945 inne und übernahm nach der Vertreibung das Pfarramt Stülfeld bei Fallersleben, wo er 1958 in den Ruhestand trat. In dankbarem Gedenken wünschen wir ihm alles Gute und ad multos annos!

—Oe.

Auch unser „Ali“ wird 65 Jahre

Wenn unsere Deutsch Kroner von dem Vorsitzenden des Heimatkreises sprechen, heißt es nur **unser „Ali“**, und das ist Hfd. Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, der am 21. August nun auch das Rentenalter erreicht, ohne daß sich für ihn als Zahnarzt etwas im Leben ändern wird.

Seit der Gründung der Pommerschen Landsmannschaft im Jahre 1948 setzte er sich unermüdlich für die Heimatvertriebenen — insbesondere für die Schicksalsgenossen aus dem Kreise Deutsch Krone — ein, sammelte die Landsleute im Raume Hannover und gründete hier die Kreisgruppe Deutsch Krone, deren Vorsitzender er seit der Gründung ist. Als im Rahmen der Aufgaben der Pommerschen Landsmannschaft die Heimatkreisausschüsse gebildet wurden, erfolgte die einstimmige Wahl

von Hfd. Dr. Gramse zum Vorsitzenden. Auch bei der ersten allgemeinen und geheimen Wahl zum Heimatkreistag des Kreises Deutsch Krone am 16. Mai 1971 erhielt er die meisten der abgegebenen Stimmen und wurde von den gewählten Abgeordneten des Kreistages am 23. Oktober 1971 einstimmig für weitere 4 Jahre zum Vorsitzenden gewählt und gehört seit Jahren der Pommerschen Abgeordneten-Versammlung an.

In der Zentrale Hannover — also bei Dr. Gramse — laufen die Fäden des Heimatkreises Deutsch Krone auf Bundesebene zusammen. Er gehört zu den Initiatoren und Gründern des Deutsch Kroner Heimatbriefes, der im März 1951 erstmalig erschien und seit Juli 1957 als Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief und damit Sprachrohr für beide Kreise, eine nicht hoch genug einzuschätzende Kraft der Heimatverbundenheit darstellt. (Es wäre wünschenswert und zu erwarten, daß jeder Deutsch Kroner und Schneidemühler den HB bezieht und damit einen kleinen Dank an die Gründer und Gestalter des HB abstattet.)

Seiner Initiative verdanken wir, die 650-Jahrfeier der Stadt Deutsch Krone (23. — 25. Mai 1953 in Hannover), die Patenschaftsübernahme am 18./19. August 1956 durch den Kreis Wittlage für den Kreis und der Gemeinde Bad Essen für die Stadt Deutsch Krone, die Gründung des Vereins „Deutsch Kroner Heimathaus“ in Bad Essen am 17.2.1962 und den Erwerb des Grundstückes Bergstr. 31, 6790 qm groß. Auch bei der 85 Jahr-Feier der Beugewerkschule Deutsch Krone am 2./3. Juni 1962 im Gürzenich in Köln und bei der 300 Jahr-Feier des Deutsch Kroner Gymnasiums (Hermann-Löns-Schule) am 25./26. September 1965 in Bad Essen zeichnete „Ali“ Gramse mitverantwortlich und erst recht bei den Bundestreffen des Heimatkreises alle 2 Jahre in Bad Essen, die sich erfreulicherweise stetig wachsender Teilnehmerzahlen erfreuen. Zu erwähnen sind auch Paketaktionen und Betreuung der Deutsch Kroner Gruppen im Bundesgebiet und Westberlin.

Für alle Deutsch Kroner wünsche ich unserem Ali und seiner Familie zum 65. Gesundheit, Glück und Wohlergehen jetzt und immerdar.

Paul Ladwig (HKB Kreis Deutsch Krone)

Familien - Nachrichten

Wir gratulieren: Zur **Goldenen Hochzeit** mit den besten Wünschen Fam. **Alois Klátecki und Frau Marie geb. Jaster** (Dtsch. Krone), die das Jubelfest, wie wir erst jetzt erfahren, bereits am 10. Oktober 1971 in 5 Köln 1, Schillingstr. 22, begehen konnten. —

Am 31. Juli Fam. **Friedrich Braun und Frau Anna geb. Wendland** (Schn., Dreierstr. 10) 77 Singen/Hohentwiel, Alemannenstr. 12 a.

Zum 5. Enkelkind Fam. **Ernst Roß**, 8 München 8, Schlüsselberger Str. 4, und den Eltern der kleinen Elke, Dipl. Ing. **Jürgen Ulrich und Frau Ulla geb. Roß** (Schn., Albrechtstr. 85) die von 7 Stuttgart nach 85 Nürnberg-Reichelsdorf, Vorjurastr. 64 d verzogen.

Der dritte 65 er ist Johann Konitzer

Am 18. August begeht der Landwirt **Johannes Konitzer** auf seinem jetzigen Marienhof bei Kampe, Krs. Cloppenburg, noch heute der rechtmäßige Eigentümer des Rosengutes bei Rose, Krs. Deutsch Krone, im Kreise seiner Familie und bei guter Gesundheit das 65. Lebensjahr.

Mögen **Johannes Konitzer** noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner harmonischen Familie vom Herrgott geschenkt werden, und auch der Silberhochzeit vor 10 Jahren sollte noch die „Goldene“ folgen.

Dr. Alois Gerth

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 93 Jahre am 30. September Ww. **Elise Matthee** geb. Welz (Waldstr. 2) 48 Bielefeld, Kreuzstr. 21, Lutherstift.
- 89 Jahre am 21. September Ww. **Ida Hein** geb. Zellmer (Erlenweg 7) 2223 Meldorf, Friedrichshöfer Str. 23, bei Tochterfam. Johanna Neidhardt.
- 87 Jahre am 2. September Hfd. **Friedrich Heimburg** (Königstr. 70 und Flatow) 28 Bremen, Anna Stiegler Str. 121. — Ww. **Martha Zurr** geb. Krause (Buddestr. 9) 1 Berlin 28, Heinese Str. 33, bei Tochter Ww. Frieda Horn.
- 86 Jahre am 12. September Hfd. **Hermann Bölter** (Gneisenaustr. 8) X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Trennweg 3 b. — Am 15. September Ww. **Auguste Griese** geb. Krause (Grüntaler Str. 14) 521 Troisdorf, Taubengasse 74, bei Tochterfam. Hanna Behrendt. — Am 21. September Ww. **Berta Kruse** geb. Sonnenburg (Bismarckstr. 40 a) 2407 Bad Schwartau, Geibelstr. 14.
- 85 Jahre am 7. September Hfd. **Friedrich Rządtki** (Markt 15 u. Ostpreußen) 402 Mettmann, Moselstr. 8.
- 84 Jahre am 4. September Hfd. **Bernhard Tetzlaff** (Birkenweg 7) X 705 Leipzig, Edlichstr. 19. — Am 9. September Ww. **Maria Masgai** geb. Kluck (Broberger Str. 36) X 8401 Nickritz ü. Riesa i. Sachsen. — Am 18. September Pastor Ww. **Hanna Wulf** (Eichberger Str. 20) 238 Schleswig, Ringstr. 13. — Am 28. September Hfd. **Hedwig Flatau** (Werkstättenstr. 1) X 402 Halle/Sa., Rudolf-Haym-Str. 25 e.
- 83 Jahre am 17. Juni Hfd. **Paul Wehlitz** (Krojanker Str. 56) 7805 Bötzingen, Waldstr. 6; die Gattin **Emilie** geb. **Goltz** wird am 23. September 78 Jahre. — Am 17. September Ww. **Ella Mögenburg** geb. Gnutschke (Brauerstr. 17) 219 Cuxhaven, Glückstr. 11
- 82 Jahre am 16. Februar Fr. **Theophila Warsinski** geb. Semrau (Lange Str. 35) 1 Berlin 46, Kurfürstenstr. 5/7 bei Gursch. — Am 10. September Ww. **Irma Heuer** geb. Emmel (Alte Bahnhofstr., Hindenburgplatz und Hammerstein) 69 Heidelberg, Kapellenweg 14. — Am 24. September Hfd. **Max Baltersee** (Saarlandstr. 21) 632 Alsfeld/Oberhessen, Marburger Str. 60; die Gattin **Hedwig** geb. **Huste** wird am 30. September 77 Jahre.
- 81 Jahre am 1. September Ww. **Hedwig Moenig** geb. Bloch (Wasserstr. 7) 2 Hamburg 70, Sonnenweg 17b. — Am 2. September Ww. **Ida Krause** geb. Quast (Martinstr. 26) 3 Hannover, Metzgerstr. 25, Dannenheim. — Am 5. September Hfd. **Charlotte Höhne** (Bromberger Str. 33) X 724 Grimma i. Sachsen, Straße des Friedens 13.
- 80 Jahre am 9. September Hfd. **Otto Batz** (Gnesener Str. 25) 298 Norden-Süderneuland I, Alter Sportplatz 15. — Am 26. September Ww. **Maria Schlieske** geb. Friske (Firschauer Str. 2) 4501 Laer, Osnabrücker Str. 1.
- 79 Jahre am 2. September Ww. **Marianne Both** geb. Walda (Im Grunde 11) 41 Duisburg, Andreasstr. 13. — Am 12. September Hfd. **Ernst Heimann** (Sternplatz 1/Zeughausstr. 14) 307 Nienburg/Weser, Körnerstr. 13. — Am 20. September Hfd. **Karl Koj** (Lessingstr. 1) X 9905 Mehtheuer/Vogtl., Hauptstr. 32
- 78 Jahre am 21. September Ww. **Erna Jaeschke** geb. Zummach (Zeughausstr. 3 u. 19) 7032 Sindelfingen, Krautgarten 11, Hochhaus. — Am 25. September Ww. **Elfriede Schmichowski** geb. Thal (Güterbahnhofstr. 3) 1 Berlin 20, Altonaer Str. 13 a.
- 77 Jahre am 7. September Ww. **Elisabeth Littfin** geb. Priebe Königsblicker Str. 102) 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. — Am 10. September Fr. **Selma Beck** geb. Berg (Kurze Str. 15 und Jastrower Allee 32) 6971 Unterschlüpf, Krs. Tauberbischofsheim, Mühlbergstr. 1. — Am 13. September Ww. **Ida Sachwitz** geb. Bremer (Alte Bahnhofstr. 28) 6411 Langenbieber/Fulda, Dipperzer Str. 5. — Am 18. September Ww. **Adelheit Pompé** geb. Dietrich (Bismarckstr. 50) 1 Berlin 61, Zossener Str. 47/I. — Am 21. September Fr. **Wanda Hass** geb. Krieger (Berliner Str. 43) 338 Goslar, Marienburger Str. 27. — Am 21. September Ww. **Johanna Perschau** geb. Weinbach (Krojanker Str. 64) X 1185 Altglienicke, Siedlung Rehpul 85. — Am 25. September Ww. **Rosa Schulz** geb. Wurm (Neue Bahnhofstr. 9) 1 Berlin 15, Pfalzbürger Str. 6 bei Muss.
- 76 Jahre am 19. Juli Fr. **Ella Gollnast** geb. Maurer (Friedheimer Str. 16) 8531 Uehfeld, Siedlung 5. — Am 2. September Hfd. **Aloysius Kontek** (Grabauer Str. 1) 6272 Niedernhausen/Taunus, Lenzahner Weg 36. — Am 6. September Hfd. **Walter Mathwig** (Kolmarer Str. 37 — S.V. Hertha) 43 Essen Savignystr. 40; die Gattin **Frieda** geb. **Balkow** wird am 6. Oktober 73 Jahre. — Am 9. September Hfd. **Leo Fröhlich** (Wilhelmplatz 20) 771 Donaueschingen, St. Lorenzstr. 11. — Am 26. September Hfd. **Alfred Weidt** (Waldstr. 8) 4618 Kamen, Bahnhofstr. 14.
- 75 Jahre am 6. Mai Ww. **Else Batzdorf** geb. Wenzlaff (Gr. Kirchenstr. 24 und Dtsch. Krone, Scheerstr. 16) X 3703 Elbingrode, Waldhofstr. 11. — Am 5. September Hfd. **Erna Taeschner** geb. Rau (Waldstr. 7 u. Preuß. Friedland) 2427 Malente, Jens-Baggese-Str. 4. — Am 10. September Ww. **Helene Busch** geb. Wachholz (Kl. Kirchenstr. 5) 334 Wolfenbüttel, Ravensberger Str. 12/I. — Am 26. September Hfd. **Hugo Ziegenhagen** (Erlenweg 6) 678 Pirmasens-Ruhbank, Alte Landstr. 5.
- 74 Jahre am 2. Juni Hfd. **Helene Mielke** (Koschützer Str. 15) 454 Lengerich, Bahnhofstr. 3. — Am 2. September Ww. **Elisabeth Meinekat** geb. Fröhlich (Baggenweg 3) 2407 Travemünde, Am Heck 8. — Am 5. September Hfd. **August Gollnast** (Gr. Kirchenstr. 24 u. Markt 9) 2 Hamburg 55, Ramkeweg 4, beim Sohn Rudi. — Am 27. September Hfd. **Bruno Freudeberg** (Sem. 16/19 u. Behle) 4816 Senne-stadt, Ahornweg 11; die Gattin **Hedwig** geb. **Potrykow** wurde am 21. August 70 Jahre.
- 73 Jahre am 27. September Fr. **Hulda Schiller** geb. Soutl (Moltkestr. 12) X 453 Roßlau/Elbe, Clara Zetkin-Str. 23a. — Am 20. September Hfd. **Alfred Lüdtkke** (Borkendorfer Str. 4) 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14. — Am 24. September Fr. **Else Schülke** geb. Nothnagel (Grabauer Str. 5) 493 Detmold 17, Grundstr. 30.
- 72 Jahre am 20. Mai Ww. **Gertrud Brust** geb. Hoffmann (Mühlenstr. 3) 1 Berlin 10, Gallesteig 2. — Am 3. September Ww. **Herta Grönke** geb. Prust (Alte Bahnhofstr. 35) 3 Hannover, Ostwender Str. 3. — Am 5. September Ww. **Anna Grabert**, geb. Affeldt, verw. Weggen (Wielandstr. 6 u. Gneisenaustr. 48) 43 Essen, Kopernikusstr. 20. — Am 28. September Hfd. **Rudolf Stelter** (Alte Bahnhofstr. 13 u. Ackerstr.) X 432 Aschersleben/Harz, Wilhelmstr. 1 a.
- 71 Jahre am 10. September Fr. **Elisabeth Priebe** geb. Boldt (Karlstr. 3) X Oranienburg, Kastanienweg 16. — Am 24. September Hfd. **Fritz Mühlner** (Schönlancker Str. 9) 6349 Hirschberg/Dillkreis. — Am 30. September Ww. **Hildegard Buchmann** geb. Schulz (Krojanker Str. 38) 2 Hamburg 73, Hüllenkamp 76. — Am 30. September Hfd. **Bruno Spors**, (Breite Str. 32 und Meseritz, Dem. 18/21) 1 Berlin 21, Klopstockstr. 27.
- 70 Jahre am 16. März Hfd. **Anna Krause** (Schmiedestr. 58) mit Mütter Justina und Schwester Charlotte, X 1831 Rathe-now-Nord, Waldsiedlung, Richard Drehmel-Str. 55. — Am 11. Februar Hfd. **Wilhelm-Gottlieb Primus** (Wärterhaus 197a) 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13. — Am 21. August Ww. **Lena Springstein** geb. Simon (Albrechtstr. 8/9 und Neustettin) 345 Holzminden, Vogelsang 19. — Am 27. September Fr. **Hildegard Tonn** geb. Müller (Jastrower Str. 26 und Niekosken) 8441 Neukatzwang, Dresdener Str. 0.

Aus dem Berufsleben

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum beging in 228 Westerland/Sylt, Stephanstr. 11, Realschullehrer **Franz Radke**. (Schoppe) Ehren- und Entlassungsurkunde wurden unserem Hfd., der nach dem Kriege zuerst an der Lagerschule in Rantum/Sylt und ab 1. Oktober 1951 an der Realschule Westerland tätig war, vom Schulrat Petersen überreicht. Auf eigenen Wunsch scheidet Hfd. Radke am 1. August aus dem Schuldienst aus.

Am 25.7.1972 verstarb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

FRAU LUISE GAERTNER

geb. Thärichen
(früher Schneidemühl), Friedrichstr. 3 (Buchh. Thärichen)
im 79 Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Ernst Gaertner
Frieda Gaertner geb. Raschig
Dr. Horst Gaertner
Ralph Gaertner als Enkel

2847 Barnstorf
Strohmann Weg 21

Am 10. Juli 1972 verstarb unser lieber Vater, Schwiegervater,
Opa und Schwager der

Elektro-Ingenieur

KARL FRIEDRICH OBERST

letzter Schützenkönig von Dt. Krone/Pom.

nach kurzer, schwerer Krankheit im 85. Lebensjahr.

In stiller Trauer: Harry Jennrich u. Frau Charlotte
geb. Oberst
Heinz Oberst u. Frau Elisabeth
geb. Stahnke
Elke Oberst
Willy Buschbeck

Ein ehrendes Gedenken unserer am 24.2.72 verstorbenen
unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter

ANNA OBERST

und unserem in russischer Gefangenschaft gebliebenen Bruder
und Schwager

Funkmeister

ERICH OBERST

4509 Bad Essen, im Juli 1972, Bohmtestr. 18

Am 13. Juli 1972 entschlief unsere liebe Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter und Schwester

KÄTE SCHULTZE

geb. Riege

(früher Dt.Krone, Buchwaldstr.)

im Alter von fast 86 Jahren.

Ihr Leben war Liebe, Güte und Arbeit.

In stiller Trauer, im Namen der Familie

Anneliese Mesewinkel
Dr. med. Mesewinkel
Ursula Tank
Dr. rer. pol. Tank
acht Enkelkinder
neun Urenkelkinder

X 23 Stralsund, Spielhagenstr. 15
4 Düsseldorf 30, Diezeweg 41.

Die Trauerfeier fand am 17. Juli 1972 auf dem
Zentralfriedhof in Stralsund statt.

„Schwarz oder Weiß“ sind uns're Farben“

Daß im letzten HB das Wappen verkehrt ist, ist wohl
keinem Hfd. aufgefallen? – Nur Rechtsanwälte können un-
beschadet aus schwarz weiß machen, nicht Drucker! – Der
Kaiser wird sich im Grabe umdrehen!“ schrieb Hfd. Gerhard
Priedigkeit – und berechtigt!

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben.

Martha Damrose geb. Jahnke (Dtsch. Krone, Diet-
rich-Eckard-Siedlung 5) ohne Datumsangabe. Die Beisetzung
erfolgte in X 1551 Börnicke über Nauen, wo auch der Gatte
Karl Damrose am 18.3.1960 zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Gertrud Quast geb. Koselke (Schneidemühl, Bahnhof-
str.) am 18. Januar 1972 in 4441 Wettringen üb. Rheine, Tie
Esch 31.

Elisabeth Kirsch, gesch. Kalinowski (Schneidemühl, Müh-
lenstr. 4) im Februar 1972 in Kreiensen.

Helene Schmidt (Fleischmeister – Ww. Tütz, Bahn-
hofstr.) am 18. April im Altersheim in Trier mit 75 Jahren
laut Meldung Hfd. Wanda Schmidt, 5161 Merken/Düren,
Mühlenstr. 46.

Gotthold Hedtke (Jagolitz) am 20. April 1972 mit 62 Jah-
ren in X 2861 Hof-Hagen, Kreis Lübz, wo die Ww. Frieda
geb. Marten wohnt.

Anna Steinbring geb. Böse (Jastrow) am 4. Mai mit
85 Jahren in 414 Rheinhausen, Wörthstr. 27.

Lydia Edel geb. Gerson (Schneidemühl, Alte Bahnhofstr.
10, Likörfabrik) mit 81 Jahren in 502 North-Coest, 44 Abel
Road-Berea, Johannesburg, Südafrika, meldet die Schwester.
Ruth Loewe über Hfd. Gertrud Streblow, Berlin-Tempel-
hof (Siehe Bericht „Wiedersehen nach 44 Jahren“ HB 12/71).

Helene Klawitter geb. Neumann (Tütz, Am Strahlenberger
Weg) im 86. Lebensjahre in 3 Hannover, wo auch die Kinder
Georg und Margarete verh. Müller wohnen.

Erich Mahnke (Gastwirt Bischofswalde/Schlochau) am
30. Juni 1972 in 8 München 50, Everbusch-Str. 68/1, durch
Herzinfarkt mit 72 Jahren. (Grenzmarkgruppe München)

Emma Reinke (Gut Friedrichshain b. Dtsch. Krone) 2082
Uetersen, Heinrich Heine-Str. 6, laut Postvermerk.

Paul Simnick (Schneidemühl, Ackerstr. 53) 3181 Croya
Vorsfelde, Dorfstr. 23, laut Postvermerk.

+++++

Die Rubrik „Fern der Heimat verstorben“ wurde einmal
für unsere Toten eingerichtet, die ohne Angehörige verstarben
und sollte es auch bleiben.

Wir betrachten es als Verpflichtung, daß die Angehörigen
den Tod ihrer Angehörigen, wie in der Heimat den Freunden
und Bekannten durch eine Anzeige im HB bekanntgeben,
zumal die finanziellen Kosten bei den HB-Preisen erschwing-
lich und tragbar sind. Und ich persönlich erachte es als
letzten Liebesdienst und innere Verpflichtung. (Schriftleitung).

+++++

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimat-
gruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint
monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,
Pfarrer A. Loerke.

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blome-
weg 9, Fernruf 0 43 48/ 16 56. Beiträge bis spätestens 25. des
Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich
DM 5,-, oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12 (P.C.-
scheckkonto Hannover 15655 – Heimatbrief. Fernruf 05 11/
2 52 95. Einzelnummern nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 2300 Kiel 14, Werft-
straße 257, Ecke Preetzer Straße.

Wo sind und leben die Klassenkameraden?

Diese Frage stellte mir Hfd. Heinz Mielke, 1 Berlin 62, Fritz-Elsas-Str. 16, Tel. 7 84 61 25, der gern Kontakt mit seinen Schneidemühler Klassenkameraden aufnehmen möchte, um ein Klassentreffen zu arrangieren. Es sind Schüler des Jahrgangs 1927 u. 1926. „Die Mehrzahl der Namen habe ich noch im Gedächtnis: Egon Finger (Körner-Str.), Günther Knitter (Klopstockstr.), Rudolph Graefe (Dreier Kol.), Günther Stegemann, Günter Nowack (Kroner), Reinhard Wangerowski (Klappstei-

ner Weg, Erhard Kühn (Martinstr.), Gerhard Sielaff (Martinstr.), Fritz Delling (Lange Str.), Horst Fuhrmann, Gerhard Hoef, Günter Ristau (Fritz Reuter), Günter Lippert (Lessingstr.), Johannes Arndt (Lessingstr.), Kain Gerhard Nast (Kiebitzbrucher Weg) Benno Misiak, Hermann, Kurt Hasenbein, Horst Marcziniak, Horst Erdmann, Horst? Kopisch, Reinhold Paetz, Joachim Dommernz (Karlsberg), Kurt Zibell, Scholz oder Stolz.“

Wir würden uns mit über Kontaktaufnahme freuen (Schriftl.)

Am Mittwoch, dem 28. Juni 1972 entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der

Oberrentmeister a.D.
FRITZ RITTWAGEN

im 81. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Johanna Rittwagen geb. Einfeld
Günter Behnke
und Frau Anneliese geb. Rittwagen
Herbert Kernchen
und Frau Ursula geb. Rittwagen
Hermann Susat
und Frau Ruth geb. Rittwagen
Enkel, Urenkel
und alle Anverwandten

:33 Braunschweig, Helgolandstr. 59 a
(früher Deutsch Krone)

Müh und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch, dem 28. Juni 1972, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

EMMA SCHULZ
geb. Stüttgen

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Charlotte Schönebeck geb. Schulz
Karl und Anni Schulz geb. Deeb
Hans Berger

1 Berlin 62, den 29. Juni 1972
Neue Steinmetzstr. 6,
früher Märkisch Friedland, Schulstr. 2

MARIA HUNDT

geborene Dickmann

wurde am 10. Juli 16.30 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst. Sie schied nach kurzem Krankenlager für immer von uns. Wir haben sie im engsten Familienkreise auf dem Alten Friedhof in Darmstadt zur letzten Ruhe gebettet.

Im Namen
der noch lebenden Brüder

Fritz
Hermann
Franz
Eduard

der Familien Hundt und Dittrich
und aller übrigen Verwandten

Franz Dickmann
6100 Darmstadt
Heinrichstr. 145
früher Deutsch Krone

B

Wagnerstr. 5
Werner Thomas

21